Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 204. Bromberg, Sonntag den 6. September 1931. 55. Jahrg.

Das Haager Urteil gegen die Zollunion.

Mit 8 gegen 7 Stimmen

Genf, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte heute vormittag 10 Uhr das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den deutsch-österreichischen Zollunions-Plan.

Das Urteil hat folgenden Wortlaut:

Der Haager Gerichtshof beschließt mit acht gegen sieben Stimmen: Ein Zollregime zwischen Deutschland und Österreich auf der Grundlage und in den Grenzen der Prinzipien des Protokolls vom 19. März 1931 ist nicht vereinbar mit dem Protokoll Nr. 1, gezeichnet in Genf am 4. Oktober 1922. Dieses Gutachten ist gleichzeitig in englischer und französischer Sprache abgefaßt. Der französische Text gilt als authentisch.

Gez. Präsident Adatschi.
Generalsekretär Hammerskjöld.

Das Minderheitengutachten.

Genf, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Gutachten besteht aus drei Teilen: dem Rechtsgutachten, datiert vom 5. September 1931, dem abweichenden Gutachten der Minderheit von sieben Richtern und dem Sondergutachten des früheren Präsidenten Anzilotti (Italien).

Die Minderheit von sieben Richtern, der Präsident Adatschi (Japan) und die Mitglieder des Gerichtshofes Kellogg (Vereinigte Staaten von Amerika), Professor Schücking (Deutschland), Baron Rolin-Jaquemyns (Belgien), Sir Cecil Hurst (England), van Eyse (Holland) und Wang (China) erklären in dem Minderheitengutachten, sich dem Gutachten des Gerichtshofes nicht anschließen zu können. Sie haben daher auf der Grundlage der Bestimmungen des Artikels 71 des Reglements ein gemeinsames, der Anlage beigefügtes abweichendes Minderheitengutachten abgegeben. Das Minderheitengutachten der sieben Richter kommt zu der Feststellung, daß das zwischen Deutschland und Österreich in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehene Zollregime vereinbar sei, sowohl mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain als auch mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922.

Die Richter Fromagot (Frankreich), Graf Rostworowski (Polen), Altamira (Spanien), Negresko (Rumänien), Guerreo (Salvador), de Bustamento (Cuba) und Urrutia (Columbien) erklären, daß ein Zollregime zwischen Österreich und Deutschland, das in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehen sei, einen Akt darstelle, der geneigt sei, die Unabhängigkeit Österreichs in Frage zu stellen und aus diesem Grunde nicht nur unvereinbar sei mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922, sondern gleichfalls auch unvereinbar sei mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain von 1919.

Der frühere Präsident des Gerichtshofes Anzilotti (Italien) hat in seinem allein von ihm erstatteten Sondergutachten erklärt, daß er sich grundsätzlich dem Gutachten des Haager Gerichtshofes anschließe, jedoch über die Motive des Gutachtens einer anderen Auffassung sei und darum in einem besonderen Gutachten seinen Standpunkt niederlege.

•

Das Haager Urteil ist ein rein politischer Spruch. Wer daran zweifeln wollte, braucht sich nur die Liste der Richter anzusehen, die gegen die Zollunion gestimmt haben. Es handelt sich durchweg um Vertreter von Staaten, die im romanischen Kulturkreis stehen, oder von ihm abhängig sind. Man kann noch deutlicher werden und offen behaupten, daß sie sich dem französischen Hegemonie-Gedanken verschrieben haben. Das gilt auch für das Spanien nach der Revolution, die von französischem Gelde „gemacht" wurde und von den spanischen Staaten Südamerikas, die bekanntlich in allen europäischen Angelegenheiten dem Mutterlande auf der Iberischen Halbinsel zu folgen pflegen. Italien, das in diesem Kreise noch eine selbständige Rolle spielt, aber die deutsch-österreichische Zollunion wegen eigener Aspirationen heftig bekämpfte, hat immerhin durch seinen Richter noch ein Sondergutachten abgeben lassen. Auf der anderen Seite stehen neben dem deutschen Vertreter alle Richter, die sich von französischen Interessen unabhängig fühlen. Zu ihnen gesellt sich auffallenderweise noch der belgische Richter, der zum Teil einen flämischen Namen trägt.

Es ist bezeichnend, daß die von Frankreich beeinflußte Mehrheit des Haager Gerichtshofes die Zollunion in Bausch und Bogen verwarf. Die Entscheidung stützt sich nicht nur auf eine Verletzung des Genfer Protokolls, sondern ebenso auf eine Verletzung des Friedensvertrages von St. Germain. Es ist nicht minder bezeichnend, daß die Minderheit überhaupt keine Verletzungen beider Verträge festzustellen vermag. Von dieser Minderheit kann aber niemand behaupten, daß sie politisch von Wien oder Berlin abhängig sei. Damit schließt sich der Kreis der Gedanken, die ein skeptischer Beobachter haben darf: Diese Minderheit muß bei ihrem Sondergutachten von rein rechtlichen Gesichtspunkten ausgegangen sein.

Mit anderen Worten: Im Haag hat die Politik über das Recht gesiegt. Das ist eine der schmerzlichsten Enttäuschungen, die dieses trostlose Jahr der Welt bringen konnte. Wahrscheinlich gründet sich der freiwillige Verzicht der beiden deutschen Mächte auf die Kenntnis dieser betrüblichen Vorgänge, die erst heute der Öffentlichkeit so augenscheinlich dargelegt wurden. Der Verzicht, der ein vorläufiger ist, rechnet mit den tatsächlichen Verhältnissen. Das Recht beugt sich vor der Macht. Aber es wird sich nicht ewig beugen!

Schulstreik in Dirschau.

Gewaltsame Umschulung deutscher Kinder.

Dirschau, 4. September. Nachdem das Thorner Schulkuratorium dem deutschen Progymnasium in Dirschau die Konzession für das neue Schuljahr nicht erteilt hat und das Gymnasium als aufgehoben betrachtet, ist jetzt auch gegen die deutsche Volksschule in Dirschau ein schwerer Schlag geführt worden.

Die noch bestehenden drei Volksschulklassen die an eine polnische Volksschule angeschlossen sind, sollten auf Anordnung des Kreisschulinspektors Tarnowicz mit dem neuen Schuljahr aus „Sparsamkeitsrücksichten" auf zwei Klassen reduziert werden. Da die Klassen aber noch von 137 deutschen Kindern besucht werden und diese hohe Schülerzahl die Aufhebung einer Klasse in etwas eigenartigem Lichte erscheinen lassen würde, beschloß die Schulbehörde, auch die Schülerzahl zu „reduzieren". Trotzdem der Magistrat in seiner diesjährigen Verfügung über die Anmeldung schulpflichtiger Kinder erklärt hatte, daß die deutschen Kinder aus den vier Schulbezirken der Stadt bei den deutschen Volksschulen angemeldet werden können, überwies am Donnerstag der polnische Schulleiter Mielnik die deutschen Kinder aus den deutschen Volksschulen, die nicht seinem Schulbezirke angehören, den betreffenden polnischen Volksschulen. Ferner wurden auch die deutschen Kinder, die polnische Namen tragen und katholisch sind, während des Unterrichts aus der Klasse geholt und in die polnischen Klassen geführt. Zusammen wurden 50 deutsche Kinder **aus den deutschen Klassen** ausgeschult, so daß die Schülerzahl auf 87 gesunken ist und eine deutsche Klasse aufgehoben werden konnte. Die empörten Proteste der deutschen Eltern bei dem Schulleiter hatten keinen Erfolg.

•

Wie das „Pommereller Tagebl." erfährt, haben die Eltern der 50 aus den deutschen Volksschulklassen in die polnischen Klassen umgeschulten Schüler heute ihre Kinder vom Schulunterricht ferngehalten, da ihre nochmalige Forderung auf Rücküberweisung der Kinder zu den deutschen Klassen abschlägig beschieden wurde. Damit ist mit dem heutigen Tage der Schulstreik an der deutschen Volksschule ausgebrochen.

Oberschlesische Klagen in Genf.

Genf, 5. September. Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Völkerbundrats statt, auf deren Tagesordnung u. a. die oberschlesischen Klagen standen. Die Sache wurde vertagt. Es ist anzunehmen, daß der japanische Berichterstatter seinen Bericht schon auf Grund der inzwischen eingelaufenen neuen oberschlesischen Klage zurückziehen wird, um dann einen neuen Bericht vorzulegen.

Die zweite im August eingereichte oberschlesische Klage wird wohl erst auf der Ratstagung Ende September zur Verhandlung kommen.

Das Recht des Minderheiten-Führers.

Genf, 5. September. (Eigene Meldung.) Der Abg. Graebe-Bromberg hat gestern im Sekretariat des Völkerbundes eine neue Beschwerde überreicht. Die Beschwerde richtet sich gegen die im Deutschtumsbund-Prozeß zutage getretene Beschränkung des Rechts der deutschen Minderheits-Führer, ihren Beratungs- und Führerpflichten gegenüber ihren Stammesbrüdern nachkommen zu können. Die Klage richtet sich also — wie ausdrücklich betont wird — nicht gegen das noch schwebende Verfahren des Deutschtumsbund-Prozesses, sondern gegen die Beschränkung der Minderheiten-Rechte. Der hohe Garant der deutschen Minderheit in Polen soll sein Votum darüber abgeben, ob die auf polnischer Seite als staatsfeindlich erklärte Beratung in Ansiedler-, Optanten- und Schul-Angelegenheiten den Pflichten und Rechten eines deutschen Minderheitenführers in Polen widerspricht.

•

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bezeichnet allein den Ton der Petition des Abg. Graebe als unerhört. Es sei durchaus unzulässig, daß die Minderheit sich bemühe, eine internationale Intervention in Sachen der polnischen Gerichtsbarkeit zu verursachen, deren Unabhängigkeit von inneren Faktoren garantiert sei. Das Blatt meint, man müsse mit aller Entschiedenheit gegen irgend welche Versuche hervortreten, daß sich internationale Instanzen in die polnische Gerichtsbarkeit einmischen.

Von einer Einmischung in die polnische Gerichtsbarkeit ist bei der Petition — wie oben ausgeführt wurde — überhaupt nicht die Rede!

Standgerichte in ganz Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 4. September. Der heutige „Dziennik Ustaw" veröffentlicht eine Verordnung des Ministerrates über die Einführung des standrechtlichen Verfahrens vor den allgemeinen Gerichten auf dem ganzen Staatsgebiete bezüglich der Vergehen, die den Charakter des Banditenwesens tragen, der Vergehen, welche die Bestimmungen über den Schutz der öffentlichen und der persönlichen Sicherheit, den Schutz des Lebens und des Eigentums, sowie der öffentlichen Wohlfahrt verletzen, schließlich bezüglich der Vergehen des Hochverrats.

Diese Verordnung wurde auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 19. März 1928 erlassen, welche die Einführung des standrechtlichen Verfahrens durch den Ministerrat bei Vergehen vorsieht, sofern diese in erschreckender Weise um sich greifen oder sobald die Gefahr des Umsichgreifens solcher Vergehen besteht. Die Verordnung wurde nicht nur **durch die letzten Vorfälle auf dem Gebiet Ostgaliziens, sondern auch durch die Zunahme des Bandenwesens veranlaßt, das in der letzten Zeit in Krakau, in Kongreßpolen und in Pommerellen bei den Eisenbahnüberfällen** zutage trat. Sie tritt in den einzelnen Ortschaften an dem auf den Tag der Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft. Ihre Anwendung erstreckt sich auf Taten, welche nach der Veröffentlichung der Verordnung begangen worden sind und **nicht nur auf die Täter, sondern auch auf die Anstifter und Mitschuldigen.**

Bei dem standrechtlichen Verfahren führt die **Untersuchung** der Staatsanwalt, und zwar entweder selbst oder durch Vermittlung der Polizei oder der Gerichte. **Den Antrag auf Anwendung des Schutzmittels der Haft** muß der Staatsanwalt **innerhalb 24 Stunden** nach Empfang der Akten stellen. **Der Anklageakt muß spätestens zwei Tage nach der Ergreifung des Angeklagten** diesem zugestellt werden. Das Urteil des Gerichts muß **mit Einstimmigkeit** gefällt werden. Vergehen, welche im gewöhnlichen Verfahren mit Zuchthaus von 10—15 Jahren geahndet werden, werden im standrechtlichen Verfahren **mit dem Tode bestraft.** Vergehen, welche im gewöhnlichen Verfahren mit geringeren Strafen als mit Zuchthaus bedroht werden, werden im standrechtlichen Verfahren **mit Zuchthaus von 10—15 Jahren bestraft.** In Ausnahmefällen kann die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden.

Sejmtagung in Sicht.

Die Nachrichten, laut welchen eine außerordentliche Sejmsession gegen Ende des Monats September einberufen werden sollte, haben sich als unrichtig erwiesen. Es heißt jetzt vielmehr, daß in diesem Jahre die Einberufung einer außerordentlichen Session nicht erfolgen werde. Dagegen soll sich die Regierung entschlossen haben, die gewöhnliche Session um einige Wochen früher, also für Anfang Oktober einzuberufen. Man erklärt die bisherige Unentschiedenheit der Regierung in dieser Angelegenheit damit, daß die Entscheidung der „maßgebenden Faktoren" ausblieb, obwohl die Regierung im Hinblick auf die neuen Gesetzesprojekte, deren Zahl etwa 100 betragen soll und die dem Parlament vorgelegt werden müssen, die schleunige Einberufung des Sejm für erforderlich hielt. Man glaubt, daß man nunmehr mit der Einberufung einer ordentlichen Sejmsession für die ersten Oktobertage rechnen könne.

Nach Hołówkos Ermordung.

Der deutsche Sündenbock.

Der tragische Tod des Abgeordneten Hołówko dient der polnischen Presse auch weiter dazu, gegen die Ukrainer zu hetzen. Mit ganz geringen Ausnahmen gilt es schon jetzt — bevor die Spur der Verbrecher auch nur entdeckt wurde — den polnischen Artikelschreibern als ausgemacht, daß die Mörder Hołówkos Ukrainer gewesen sein müssen. Man begnügt sich nicht mit dieser bisher ganz unbegründeten Feststellung, sondern man macht gleich das ganze ukrainische Volk für diese Untat verantwortlich. Man ist leicht versucht, den Spieß umzudrehen. Die Ukrainer haben bisher nur Feinde ihres Volkes und Renegaten umgebracht. Immerhin ist es möglich, daß einige radikale Verschworene auch einen polnischen Versöhnungsapostel umbringen mochten, weil die Versöhnung ihrem Freiheitsprogramm nicht lag. Daß ein Ukrainer so denkt und handelt, haben wir bisher noch nicht erlebt. Dagegen gab es einen gewissen Niewiadomski, der aus verirrten politischen Motiven den ersten Staatspräsidenten Polens erschoß, weil seine, auch von den Minderheiten unterstützte Wahl als Symbol für die angebahnte Versöhnung der Volksgruppen in der Polnischen Republik erscheinen konnte. Dieser Mörder Niewiadomski, dessen Tat dem Verbrechen von Truskawiec auffallend im Charakter gleicht, war aber ein — polnischer Nationalist, und seinem Gedächtnis lassen noch heute polnische Patrioten Messen lesen, die des Beigeschmacks einer politischen Glorifizierung nicht entbehren. . . .

Man verleumdet nicht nur die Ukrainer, man schiebt den unaufgeklärten Mord an Hołówko auch den Deutschen in die Schuhe. Das ist eine ganz pathologische Angelegenheit: Diese Verkennung der eigenen Unterlassungssünden und dieser ewige Hinweis auf eine eingebildete deutsche Schuld. Im Unterbewußtsein steckt freilich hinter dieser Abwälzung der eigenen Verantwortung nur ein wohlbegründetes Schuldbewußtsein, ein verflucht böses Gewissen, das man auf solche Art vor sich selbst und der Welt ersticken möchte.

Zunächst hatte der **„Wieczor Warszawski“**, ein Warschauer Abendblatt, kühnlich behauptet, Hołówko sei von Leuten der ukrainischen Kampforganisation ermordet worden und diese Organisation werde von Deutschland finanziert und ihr Leiter, der Oberst Konowale, halte sich ständig in Deutschland auf. Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß „die ukrainischen Kämpfer subventioniert von Berlin, auch Hołówko erschossen haben. — Das war ein Vorgeschmack für weitere ebenso verlogene wie unverschämte Vermutungen. Die größte polnische Zeitung, der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, entblödet sich nicht, folgenden Unsinn schwarz auf weiß zu drucken:

„Es ist nicht neu, daß Deutschland als Ganzes genommen sich mit dem Stande der Dinge nicht abfinden kann, der sich durch den von ihm provozierten Kriege (!!) herausgebildet hat. Mit allen ihm zugänglichen Mitteln will es die Traktate stürzen und die bestehenden Grenzen zu seinen Gunsten abändern. In erster Linie richtet sich der Angriff Deutschlands gegen Polen. Daher kleiden sich die Deutschen, die sich schon vor dem Kriege in der ganzen Welt des traurigen Ruhms der Bedrücker aller im Reich wohnenden nichtdeutschen Nationalitäten erfreuten (!!), jetzt in die Toga der patentierten Verteidiger der nationalen Minderheiten, freilich in anderen Staaten und besonders in Polen. Ihnen handelt es sich darum, um jeden Preis die Stabilisierung unserer inneren Verhältnisse zu verhindern, einen Zustand der Zersetzung und der Gärung unter unseren Minderheiten hervorzurufen und zu nähren, um sie dann als Trümpfe auf internationalem Gebiet auszuspielen. Und hier beobachten wir eine in die Augen fallende Erscheinung. Besonders haben sich die Deutschen des Schicksals unserer Ukrainer angenommen. Wir sehen, daß, so oft Deutschland, sei es in Genf, sei es überhaupt auf internationalem Gebiet, irgendeine Offensive gegen Polen unternimmt, daß in derselben Zeit eine Bewegung unter der ukrainischen Minderheit an Stärke gewinnt. Als im vergangenen Jahre der Minister Treviranus seine provokatorische (?!) Ansprache gegen Polen hielt, wurden in Ostgalizien von verbrecherischen Händen Brandstiftungen verübt, Postwagen überfallen, Attentate auf Eisenbahnen und Vertreter der Behörden unternommen. (Nur weil Treviranus sprach?) Als die Ereignisse die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedrohten, kam die Pazifizierungsaktion. Diese energische nud entschiedene, wenn auch ohne Strenge (?!!) durchgeführte Aktion zeitigte positive Ergebnisse (!!). Doch schon ihre Durchführung gab Deutschland Gelegenheit, einen unerhörten Alarm zu schlagen, unsere Behörden mit Lügen, ordinären Falschheiten und Unterstellungen (??) zu überschütten. Deutschland zur Seite stand die Zweite Internationale, und wir waren unlängst Zeugen, wie nach Ostgalizien verschiedene unberufene (?!) Anwälte der Minderheitenfrage kamen, besonders diejenigen von der englischen Arbeitspartei. Trotzdem wir diesen Herren die Tür weisen konnten, haben wir sie hereingelassen, da es nichts zu verheimlichen gab, und die objektive Wahrheit dabei nur gewinnen konnte.“

Warum hat man dann gegen diesen Besuch so peinlich laut protestiert? O, diese ganze Anklage ist eine ganz ungeheuerliche Selbstanklage. Bei jedem Satz stolpert man über eine faustdicke Lüge. Nur der geduldige polnische Durchschnittsleser nimmt sie als bare Münze hin. Kann man sich wundern, wenn bei soviel Finsternis sein Gemüt allmählich verdunkelt wird? Wenn er das Volk zu hassen beginnt, das ihm die Freiheit brachte?!

Was die Untersuchung ergeben hat.

Wir berichteten bereits von den ersten Verhaftungen, die im Zusammenhange mit der Aktion zur Ermittlung der Mörder des Abg. Hołówko vorgenommen wurden. Der verhaftete Portier der Villa, in welcher der Mord verübt wurde, namens Aleksy Bunij, ein junger Ukrainer von 21 Jahren, hat seine jetzige Stelle ein Jahr lang inne und gibt zu, **daß er einige Tage vor dem Morde einem gewissen jungen Mann gegenüber alles erzählt habe, was er über die Lebensweise des Ermordeten wußte.** Er gilt als ein sehr pfiffiger junger Mann, als resolut und selbstbewußt. Im Augenblick, als die Mörder in die Villa eindrangen, will sich Bunij in der Küche befunden haben.

Die zweite verhaftete Person, das 22jährige Zimmermädchen Marja Fabjak, erzählte gleich nach der Aufdeckung des Mordes, daß Hołówko ihr den Auftrag gab, noch Tee mit Zitrone zu bringen, und daß sie sich deshalb in die Küche begeben habe. Man stellte fest, daß diese Erzählung unwahr war, da die Fabjak, während die Schüsse abgegeben wurden, nicht in der Küche war.

Außerdem wurden noch einige Ukrainer verhaftet, angeblich unter merkwürdigen Umständen. Wie sich später herausstellte, sollen sie eine sehr verdächtige Vergangenheit hinter sich haben.

*

Der Eindruck in Genf.

Auf Grund von Informationen, die von Lord Robert Cecil stammen sollen, behauptet der **„Manchester Guardian“**, daß Lord Robert Cecil beabsichtige, Henderson im Dreierkomitee (für Minderheitenfragen) zu ersetzen und eine **außerordentliche Session** zur Behandlung dieser Frage einzuberufen. Derselben Zeitung zufolge hat sich der italienische Delegierte Pilotti dahin ausgesprochen, daß sich durch die Ermordung des Abgeordneten Hołówko eine derart schlechte Atmosphäre herausgebildet habe, daß es besser wäre, die Beschwerden der ukrainischen Minderheit während der gegenwärtigen Session des Völkerbundrates nicht zu berühren. Einer ähnlichen Ansicht soll nach dem „Manchester Guardian“ auch einer der ukrainischen Führer sein, der augenblicklich in Genf weilt. (Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den „Auch-Ukrainer“ vom Regierungsklub, der vom Minderheitenkongreß nicht zugelassen wurde. D. R.)

*

Zwei verdächtige Studenten in Riga ergriffen!

Nach einer polnischen Meldung aus Riga ist dort am Freitag, dem 4. d. M., der norwegische Dampfer „Tela Vormia“ vor Anker gegangen, der direkt aus Gdingen kam. Der Kapitän ließ entgegen der Gepflogenheit die Ausgänge verschließen und benachrichtigte die Hafenpolizei, daß sich auf Deck des Dampfers zwei verdächtige Personen befänden, die nicht im Besitz von lettischen Visen wären. Nachdem die Polizei auf Deck gekommen war, wurden die beiden Personen unter starker Eskorte zum Polizeikommando transportiert, wo sie erklärten, daß sie in Gdingen irrtümlich auf diesen Dampfer geraten seien. Sie hätten einen Dampfer nach Brasilien besteigen wollen. Sie waren im Besitz von polnischen Pässen, die auf den Namen Jan Piątkowski und Jan Jabłoński lauteten. Unverzüglich wurde die Polnische Gesandtschaft benachrichtigt. In Anwesenheit des polnischen Konsuls begann sofort die Vernehmung der Verhafteten. Piątkowski erklärte, er sei aus der Ukraine gebürtig und habe auf der Lemberger Universität Philosophie studiert. Jabloński gab sich als Student der Lemberger Polytechnik aus. Aus den vorgelegten Pässen geht jedoch hervor, das Jabloński als Bakteriologe, Piątkowski als Kaufmann figuriert.

Da sich im Laufe der weiteren Vernehmung die beiden Inhaftierten in Widersprüche verwickelten, entstand — so wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet — der Verdacht, daß die beiden verhafteten Studenten die Mörder des Abg. Tadeusz Hołówko seien, bzw. sich an dem Morde beteiligt hätten. Auf Ersuchen des polnischen Konsuls beschlossen die lettischen Behörden, die beiden jungen Leute an Polen auszuliefern. Unter starker Eskorte wurden sie nach Semgalen und von dort nach Turmont an die polnisch-lettische Grenze transportiert, wo sie den polnischen Behörden zur Verfügung gestellt werden sollen.

*

Aus Lemberg wird gedrahtet:

Auf dem Bahnhofe in Stanislau ist vermutlich einer der Teilnehmer an dem bei Peczeniżyn verübten Überfall auf den Postwagen verhaftet worden. Der Verhaftete ist ein aus Peczeniżyn gebürtiger 24jähriger Student der Rechte an der Lemberger Universität, namens Matula. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriffe war, in den nach Lemberg abgehenden Zug einzusteigen. Während der Verhaftung machte er einen Fluchtversuch, der jedoch vereitelt wurde. Auf die Spur Matulas war man bereits während der sofort nach dem Überfall eingeleiteten Verfolgung geraten. Die Nacht nach dem Überfall verbrachte Matula in Kolomea, dann begab er sich nach Stanislau. Matula ist Mitglied der ukrainischen militärischen Organisation (UOW). Er wurde nach Kolomea, zum Zwecke seiner Konfrontierung mit dem im Spitale liegenden Kutscher des Postwagens, überführt.

*

Warum nur Pläne — und keine Handlungen?

Der der Regierung nahestehende **„Kurjer Polski“**, das Organ der polnischen Großindustrie, teilt mit, daß der so tragisch ums Leben gekommene Abgeordnete Tadeusz Hołówko als Propagandist der polnisch-ukrainischen Verständigung an die Spitze der drei Wojewodschaften Galiziens als Lemberger Wojewode treten sollte. Es sei geplant worden, diesen Wojewodschaften eine weitgehende Autonomie mit einem besonderen Landtag nach dem Muster Oberschlesiens zu geben. (Es ist nur schade, daß man diesen Plan nicht schon zu Lebzeiten Hołówkos verwirklicht hat. D. R.)

Republik Polen.

Wegen Beleidigung Piłsudskis freigesprochen.

Der „Gazeta Wągrowiecka“ zufolge beschäftigte sich kürzlich das Bezirksgericht in Posen als Appellationsinstanz mit dem Prozeß gegen das Mitglied der nationaldemokratischen Partei Stanisław Ulatowski, der in der ersten Instanz von der Anklage der Beleidigung des Marschalls Piłsudski freigesprochen worden war. Ulatowski soll über den Marschall gesagt haben: „Piłsudski ist in den Schuhen gestorben. Wir lieben ihn nicht; denn er wollte die Provinz Posen nicht Polen einverleiben“. Das Bezirksgericht hat nunmehr das freisprechende Urteil bestätigt.

Aus anderen Ländern.

Konflikt zwischen China und Mexiko.

In einem Preß-Interview erklärte der chinesische Außenminister Wang, daß China gezwungen sein werde, die Beziehungen mit Mexiko abzubrechen, sofern es nicht Genugtuung aus Anlaß der Ausweisung von Chinesen aus Mexiko erhält. Diese Ausweisungen hatten den Gegenstand von energischen Vorstellungen gegenüber dem Präsidenten von Mexiko gebildet, die jedoch erfolglos blieben. Auf Bitten Chinas haben die Vereinigten Staaten die Rolle der Vermittlung übernommen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Studiengebühren an polnische Hochschulen

für Neueintretende im Studienjahr 1932/33.

Ein Vertreter der halbamtlichen „Iskra“-Agentur wandte sich an den Kultusminister Dr. Jędrzejewicz mit der Bitte um Aufklärung über die geplante Erhöhung der Studiengelder an den polnischen Hochschulen, über die in letzter Zeit in der Presse des öfteren geschrieben wurde.

Der Unterrichtsminister gab zu, daß über die Erhöhung der Studiengelder im Unterrichtsministerium eingehend beraten wurde und wird. Wenn das wissenschaftliche Niveau an unseren Hochschulen nicht sinken soll, müsse früher oder später eine Erhöhung der Studiengelder eintreten. Minister Jędrzejewicz wies in seiner Erklärung darauf hin, daß die Studiengelder an ausländischen Hochschulen bedeutend höher seien als in Polen. Die Verordnung über die Erhöhung der Studiengebühren wird, so versicherte der Unterrichtsminister den „Iskra“-Vertreter, erst zu Beginn des Studienjahres 1932/33 in Kraft treten und nur die neueintretenden Studierenden betreffen, die somit rechtzeitig über die Studienverhältnisse an den Hochschulen unterrichtet sein werden.

Verlängerung der Frist

für vereinfachte Mittelschullehrer-Prüfungen.

In der Ministerratssitzung vom 2. September wurde eine Abänderung des gegenwärtig verpflichtenden Gesetzes über die Berufsqualifikationen der staatlichen und privaten Mittelschul- und Seminarlehrer beschlossen. Es handelt sich hierbei um eine Verlängerung der Frist, in der die vereinfachten Prüfungen für Lehrer, die die vollen Qualifikationen noch nicht besitzen, abgelegt werden können. Etwa 1000 Lehrer, die diese Prüfungen aus verschiedensten Gründen noch nicht ablegen konnten, würden, wenn die Novellisierung des Gesetzes ausbleiben würde, entlassen werden müssen — zum Schaden der Allgemeinheit, da sich unter den betreffenden Lehrern zahlreiche ausgezeichnete Kräfte befinden und es auch unmöglich wäre, für die große Zahl der plötzlich entlassenen Lehrer Ersatz zu beschaffen.

Gute Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich auf seinem Rückflug von Südamerika nach Deutschland in der Nacht zum Sonnabend um 3 Uhr MEZ bereits in der Nähe der Kapverdischen Inseln.

Der verschollene „Nautilus“.

Fieberhafte Suche nach dem Polar-U-Boot.

Von dem Unterseeboot „Nautilus“ ist noch immer keine Nachricht eingetroffen, so daß man über das Schicksal der Wilkins-Expedition besorgt ist. Aus allen Häfen Rußlands wird versucht, in Radioverbindung mit dem „Nautilus“ zu kommen. Die norwegische Regierung hat ebenfalls an alle Amateure das Ersuchen gerichtet, Verbindung mit dem Unterseeboot zu suchen.

Der Flieger Riiser Larsen ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Oslo gemeldet wird, beauftragt worden, sich mit einem Wasserflugzeug in die Gegend nördlich von Bergen zu begeben, um mit dem Robbenfänger „Frithjof Nansen“ gemeinsam an den Nachforschungen nach dem Unterseeboot „Nautilus“ zu arbeiten. Larsen soll noch von einem zweiten Wasserflugzeug begleitet werden.

Kleine Rundschau.

Drei Zentner Sprengstoff gestohlen.

Aus dem Pulverhaus des Natsteinbruches der Stadt Chemnitz in Hartmannsdorf sind nach Zerstörung einer Mauer drei Zentner Sprengstoff und 250 Stück Sprengkapseln gestohlen worden. Die Suche der Gendarmerie und der Kriminalpolizei nach den Tätern blieb bisher ergebnislos.

35 Häuser eingestürzt.

Stambul ist von einem Unwetter heimgesucht worden, durch das in der Stadt 35 Wohnhäuser zum Einsturz gebracht wurden. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern begraben und getötet, viele Verletzte mußten den Krankenhäusern zugeführt werden. Die Obdachlosen übernachten in Zelten des Roten Halbmonds, einer Organisation, die dem Roten Kreuz entspricht.

Weltrekord einer deutschen Schwimmerin.

Fräulein Hertha Wunder, die bekannte Schwimmerin des Poseidon-Leipzig, stellte am Donnerstag im Carola-Bad einen neuen Weltrekord im 400-Meter-Brustschwimmen auf. Sie gebrauchte für die Strecke die Zeit von 6:42,4. Der alte Rekord 6:45,6 wurde von der Holländerin Baron gehalten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. September 1931.

Krakau — 1,88, Zawichost + 1,85, Warschau + 2,79, Plock + 2,21, Thorn + 2,14, Fordon + 1,94, Culm + 1,70, Graudenz + 1,89, Kurzebrak + 2,10, Piekel — 1,45, Dirschau — 1,34, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,60.

Franz Karl Ginzkey

Ehelieder.

Wem ein Weib zur Heimat wird,
Der mag Wunder viel erfahren,
Wie ein Pilger, der nach Jahren,
Heimkehrt, eh' er sich verirrt.

Und wie nur die Heimat kennt,
Wer sich sehnt nach ihr in Treuen,
Wird sich Liebe stets erneuen
Jede Stunde, die sie trennt.

Also seliger Bescheid
Läßt die beiden stets sich finden,
Daß sie leicht die Schmach verwinden,
Die da heißt: Alltäglichkeit.

*

Mehr als Fordern gilt Verzeihn,
Und es darf uns nicht betrüben:
Im Verzeihen sich zu üben,
Heißt erst reif zur Liebe sein.

Sehnt sich Liebe nach Bestand,
Wird sie wie ein milder Garten.
Vieler Blumen da zu warten
Gilt es mit besorgter Hand.

Erst wenn Liebe so gedeiht,
Wird sie leicht zur Güte finden
Und getrost die Schmach verwinden,
Die da heißt: Alltäglichkeit.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. September.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges und windiges Wetter mit Regenschauern an.

Träume sind Schäume.

Die Schrift erzählt von manchen Traumoffenbarungen Gottes. Wir denken an Seine Worte an Joseph, als er ihm im Traum Weisung gab zur Rückkehr nach Nazareth. Aber auch in dem Leben des alttestamentlichen Joseph haben Träume ihre Rolle gespielt, die Träume des obersten Bäckers und des obersten Schenken Pharaos (1. Mose 40). Hier wird von Joseph beiden eine Traumdeutung gegeben, von der hernach berichtet wird, daß sie eingetroffen sei. Mit Traumdeutungen wird viel Unfug getrieben. Der Aberglaube hat hier ein weites und gern bebautes Feld. Man muß vor solchen Dingen warnen. Aber auch die Wissenschaft hat sich des Traumlebens bemächtigt, seit in der Psychologie die Vorstellung vom Unterbewußtsein eine starke Berücksichtigung gefunden hat. Hier in diesen im Unterbewußtsein sich abspielenden Vorgängen sieht der moderne Psychoanalytiker manchen Schlüssel zum Verständnis der Seele. Man kann heute nicht mehr so ohne weiteres das Sprichwort gelten lassen, daß Träume nur Schäume sind. Sie zeigen uns doch auch in uns verborgene Regungen, deren wir uns vielleicht gar nicht bewußt sind und vor denen wir erschrecken, wenn sie in unser Bewußtsein treten. Gott hat manchen Weg, unsere Seele zu warnen und aufzurütteln, uns Erkenntnisse und Ahnungen unser selbst zu geben. Es mag auch einmal im Traum geschehen; aber freilich, das sind besondere Wege Gottes. Wer achtet auf des Herrn an ihn in Klarheit ergehendes Wort, das Wort der Gottesoffenbarung in der Schrift, hat genug, dessen er brauchen mag, um zur Erkenntnis seiner selbst zu gelangen. Jedenfalls soll man mit Träumen vorsichtig sein, sonst kann man in allerhand Torheit geraten. Es ist nicht jeder ein Joseph, dem Gott die Gabe gab, Träume zu verstehen.

D. Blau, Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 7. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und die Apotheke am Theaterplatz, Wilhelmstraße (M. Focha) 43; vom 7. bis zum 14. d. M. früh Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) Nr. 6, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74.

§ **Die neuen Wegebaufondsabgaben.** Auf Grund von Art. 6 des Gesetzes über die Schaffung eines Wegebaufonds und in Berücksichtigung der Forderungen des Kraftfahrwesens hat die Regierung eine Herabsetzung der Wegebaufondsabgaben um durchweg 20 Prozent beschlossen. Die Abgabe für Autobusse und Autotaxen per 100 Kg. Eigengewicht wird von 50 auf 40 Zl., die für Lastkraftwagen und Traktoren im Eigenbetrieb von 40 auf 32 Złoty per 100 Kg. Eigengewicht, die für Lastkraftwagen und Traktoren im Vermietungsbetrieb von 60 auf 48 Złoty, und die für Kraftwagenanhänger von 50 auf 30 Złoty herabgesetzt. Die neuen Wegefondsgebühren werden demnächst auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt werden.

§ **Ein Raubüberfall, der keiner war.** Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über die Meldung eines Milchkutschers aus Klein-Solwin im Kreise Bromberg, der angab, in der Nähe von Kaltwasser überfallen worden zu sein. Die Polizei entsandte eine große Anzahl von Beamten in die Gegend, in der sich angeblich der Überfall abgespielt haben soll. Man suchte die angeblich in den zwanziger Jahren stehenden und sehr ärmlich bekleideten Banditen. Alle Mühen waren jedoch vergeblich und als man schließlich den Milchkutscher ins Kreuzverhör nahm, gestand er, daß er die angeblich geraubten 150 Złoty verloren habe und sich nun durch Vortäuschung eines Raubüberfalls vor der Strafe schützen wollte! Auf die Frage der Polizeibeamten, wie er denn zu den Wunden am Kopf gekommen sei, erklärte er, daß er sich mit einer Stecknadel Kratzwunden in die Haut geritzt habe und außerdem mehrfach mit dem Kopf gegen den Wagen gerannt sei, um Stockschläge vorzutäuschen. Der gute Mann wird außer dieser Selbsttortur nun noch vor Gericht wegen Irreführung der Behörden erscheinen müssen.

✗ **Aus dem Gerichtssaal.** Am gestrigen Tage hatten sich vier Jugenddiebe im Alter von 15 bis 19 Jahren und zwar Stanisław Derech, Anton Węzłowski, Syforyn Szymczak und Leon Lemańczyk, sämtlich aus Bromberg, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die beiden erstgenannten Angeklagten waren am 23. Februar d. J. in einen Schuppen der hiesigen Militär-Autowerkstätten eingedrungen, um sich verschiedene Autoteile, sowie Glühbirnen anzueignen. Dabei wurden sie abgefaßt und verhaftet. Szymczak soll ferner ein Messingrad an Lemańczyk für 20 Złoty verkauft haben. Szymczak konnte eine Schuld jedoch nicht nachgewiesen werden, ebenso Lemańczyk, die beide auch freigesprochen wurden. Derech und Węzłowski dagegen erhielten je zwei Monate Gefängnis unter Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

§ **Schwerer Jagdunfall.** Dem Viehhändler Mrotek aus Nakel explodierte das Jagdgewehr während einer Jagd. Er erlitt schwere Verletzungen an der Hand, die seine Überführung in das hiesige Krankenhaus notwendig machten. Es mußte ihm die Hand amputiert werden.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** fordert man zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 1,90—2, für Eier 2, Weißkäse 0,30—0,40, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,10, Rotkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Bohnen 0,10, Blumenkohl 0,40—1, Zwiebeln 0,20, Gurken 0,05, Birnen 0,15—0,30, Äpfel 0,30—0,40, Tomaten 0,20, Preißelbeeren 0,60, Pfifferlinge 0,15, Steinpilze 1. Für Geflügel zahlte man: Enten 3—4, Gänse 7—8, Hühner 2,50—3,50, junge Hühner 1—2,50, Tauben 0,80—0,90. Für Fleisch zahlte man folgende Preise: Speck 1—1,30, Schweinefleisch 0,80—1,30, Rindfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 1—1,20, Hammelfleisch 0,90—1. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 2—2,50, Hechte 1,20—1,80, Plötze 0,40—0,50, Schleie 1,20 bis 1,80, Bressen 0,80—1,20, Barsche 0,80—1,20, Karauschen 1—1,50.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Christuskirchenchor. Übungsstunde am Montag. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. (3593
Anzeige. (8377

Tennis-Turnier morgen, Sonntag, den 6. d. M., zwischen dem Akademischen Sporklub Posen und dem hiesigen B. K. S. auf dem Sportplatz des B. K. S. Anfang 10 Uhr vormittags. Gäste willkommen. (8383

Evgl. Frauenhilfe der Pfarrkirche. Montag, den 7. d. M., nachmittags 5 Uhr, Sitzung im Pfarrhaus. (8381

Der M.-G.-V. Kornblume feiert heute in Kleinerts Festsälen sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, geselliger Kurzweil und Tanz. Eintritt nur gegen Einladung 50 Gr. (8370

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 7. d. M., Ausflug nach Rinkau, Abfahrt 2½ Uhr. (8349

*

Danzig.

Die „Maschinentechnische Abendschule" und die staatlich anerkannte Seemaschinistenschule von Erich Möller, Danzig, Kassubischer Markt 23, beginnt demnächst ihre Abendkurse.

Mädchenmord in Gnesen.

wi **Einem Sexualmord an einem 11jährigen Mädchen ist man am vergangenen Donnerstag auf die Spur gekommen. Die 11jährige Tochter Monika des Eisenbahners Andrzejewski aus Gnesen wurde am Jeloneker Waldrande, ca. 3 Kilometer südöstlich von Gnesen, mit schweren Schnittwunden am Halse tot aufgefunden.**

Die eingeleitete Untersuchung ergab folgende Einzelheiten: Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr sandten die Eltern der 11jährigen Monika das Mädchen zu einem Schuster, um Schuhe abholen zu lassen. Unterwegs traf sie in dem Kosciuszko-Park eine unbekannte Frau, die das Mädchen bat, mit ihr nach Jelonek zu kommen und dort ein Gepäckstück abzuholen. Sie versprach dem Mädchen 3 Złoty für den Gang. Das Mädchen ging auf den Vorschlag ein und sprach unterwegs bei einer bekannten Familie vor, der sie davon berichtete, daß sie für den Weg nach Jelonek 3 Złoty erhalten würde. An der Eisenbahnbrücke hat die Frau dann das Kind an einen Mann übergeben und ist selbst nach der Stadt zurückgekehrt. Als das Mädchen nach drei Stunden nicht nach Hause gekommen war, begaben sich die besorgten Eltern zur Polizei und suchten den Weg nach Jelonek ab, konnten jedoch die Vermißte nicht entdecken.

Erst am Donnerstag um 11 Uhr vormittags fand eine im Walde Pilze suchende Frau das ermordete Mädchen auf. Die an den Tatort entsandte Gerichtskommission stellte fest, daß die Leiche vier tiefe Stichwunden aufwies. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Mannes, der, wie zwei Zeugen mit aller Bestimmtheit behaupten, am Mittwoch mit dem Mädchen auf dem Wege nach Jelonek angetroffen wurde. Der Verhaftete hatte Kratzwunden am Gesicht, deren Herkunft er nicht näher erklären konnte. Ferner wurde festgestellt, daß er einen frisch gebügelten Anzug und frische Wäsche angelegt hatte, so daß man annimmt, er habe die wahrscheinlich blutbeschmutzte Wäsche vernichtet. Die Polizei setzt die Suche nach der Frau fort, die das Kind dem Lustmörder offensichtlich in die Hände gespielt hat.

Der Mörder des Banklehrlings Jankowiak verhaftet.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die französischen Polizeibehörden den Mörder des 16jährigen Banklehrlings Jankowiak verhaftet. Es handelt sich um den 32jährigen Leon Hałas, über dessen bestialische Tat wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten. H. war damals in der „Drukarnia Przemysłowa" in Posen beschäftigt. Es steht noch nicht fest, ob H. nach Polen ausgeliefert wird, da man nicht weiß, ob er unterdessen die französische Staatszugehörigkeit erworben hat. Wenn dies der Fall sein sollte, würde der Mörder in Frankreich abgeurteilt werden.

Weiter hat die Untersuchung ergeben, daß Halas Helfer gehabt hat, deren Namen der Staatsanwaltschaft bekannt sind. Ihre Verhaftung ist bereits angeordnet worden.

☐ **Crone** (Koronowo), 3. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,60—1,80, Eier 1,80—2,00 die Mandel, junge Tauben 1,20—1,40 das Paar, junge Hühner 1,20—2,00, alte Hühner 2,50—4,00, Gänse 7—8,00, Enten 2,50—4,50. Weißkohl 0,05 das Pfund, Rotkohl 0,10, Kohlrabi 0,10 das Bündchen, Mohrrüben zwei Bündchen 0,15, Gurken 0,05, Schnittbohnen 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,25, Blumenkohl 0,10 bis 0,30, Birnen 0,05, Äpfel 0,10, Pflaumen 0,15 das Pfund, Kartoffeln 2—2,30 der Zentner, Hechte 1,20—1,30, Schleie 1,20—1,50, kleine Sorten 0,30—0,50. — Mastschweine brachten 65—75 Złoty pro Zentner, Absatzferkel 28—35 Złoty das Paar. — Bei dem Besitzer Rosaczyński in Monkowarsk wurde kürzlich eingebrochen. Die Diebe entwendeten Lebensmittel, Bestecke u. a. m. im Werte von ca. 100 Złoty. — Kürzlich wurden dem Besitzer Johann Korthals in Jaschinitz auf einer abgelegenen Stelle seines Feldes sieben Gänse gestohlen.

w **Fordon**, 4. September. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Notiert wurden folgende Preise: Butter 1,70—1,80, Eier 1,40—1,50. Gemüse und Obst waren ebenfalls in Menge vorhanden. Gurken kosteten 0,05, Weißkohl 0,05—0,08, Mohrrüben das Bund 0,08—0,10, Kohlrabi 0,15, Bohnen das Pfund 0,20, Blumenkohl je nach Größe 0,30—0,60, Rotkohl das Pfund 0,10, Zwiebeln 0,20, Tomaten 0,15—0,20, Brombeeren der Liter 0,25, gelbe Pflaumen 0,10, blaue Pflaumen 0,10, Äpfel 0,10—0,20, Birnen 0,10—0,25, Pfirsiche 1,00, Weintrauben das Pfund 0,80, Kartoffeln der Zentner 2—2,50.

z **Strelno**, 4. September. Wieder zwei Scheunen abgebrannt. Kürzlich brach auf dem Anwesen des Landwirts Burzynski in Wlostowo, Kreis Strelno, ein Feuer aus, durch welches die Scheune mit dem darin befindlichen Stroh sowie verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf einige tausend Złoty geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. — Ein zweites Feuer wütete in der Nacht zum 2. d. M. auf der Besitzung des Landwirts Martin Kemper in Wydartowo, Kreis Mogilno. Dort wurde ebenfalls die Scheune mit der gesamten Ernte vernichtet. Hier beträgt der Schaden 11 000 Złoty, ist aber auch durch Versicherung gedeckt. Das Feuer schlug dann noch auf den Getreideschober des Landwirts Sylvester Drzewiec über, der aber noch zum Teil gerettet werden konnte. Der entstandene Schaden von 1000 Złoty ist nicht durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław, 4. September. In den letzten Tagen sind von unbekannten Elementen die Sakristeifenster der ev. Kirche durch Steinwürfe zertrümmert worden. Zirka 20 solcher Steine wurden in der Sakristei gefunden.** — Der heutige Freitagmarkt war trotz des schönen Wetters nur ganz mäßig belebt. Ware war genügend vorhanden. Für Butter zahlte man 1,80 bis 2,00, für die Mandel Eier 1,40—1,70, Kartoffeln wurden mit 2,00 der Zentner gehandelt. Birnen, Pflaumen, Äpfel, Tomaten, Rhabarber kaufte man von 0,10 an, Preißelbeeren das Liter mit 0,20, Blaubeeren 0,15, fette Hennen mit 2,00, Hühnchen von 1,00 an. Auch auf dem Fischmarkt waren die Preise niedrig. Hechte kosteten 1,50 das Pfund, Barsche 1,00, Karauschen 1,50, Schleie 1,20, Aal 1,50—2.

wi **Rogowo** (Kreis Znin), 3. September. Am vorigen Sonnabend, 29. 8. zwischen 8 und 9 Uhr morgens brach in Rogówko ein Feuer aus; es brannte auf dem Gehöft des Landwirts Tyralewski. Die mit diesjährigem Getreide gefüllte Scheune wurde vernichtet. Dank der Tätigkeit der Feuerwehrmannschaft aus Rogowo konnte das Wohnhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, gerettet werden. Während des Brandes gelang es Spitzbuben, aus dem Stall zehn Kaninchen und aus dem Wohnhause mehrere Wertgegenstände zu stehlen. Die Diebe entkamen unerkannt. Der Feuerschaden scheint zum größten Teil durch Versicherung gedeckt zu sein.

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. September. Verkehrsunfall. Der 20jährige Arbeiter T. Stepczynski von hier wurde gestern in der Nacht beauftragt, ein Telegramm nach Wielowies zu bringen. Er benutzte sein Fahrrad und fuhr die Chaussee nach Inowrocław entlang. Als er kurz vor Wielowies war, kam ihm ein Motorrad in rasender Geschwindigkeit entgegen. Von diesem wurde St. vom Rade geworfen und überfahren. Später fand man ihn besinnungslos auf der Chaussee liegen. In schwerverletztem Zustande wurde er dem Krankenhause überwiesen. Eine polizeiliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 3. September. Heute nacht wurde das Anwesen der Landwirte Taraß in Jagodno hiesigen Kreises durch Feuer vernichtet. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

& **Posen** (Poznań), 4. September. Im Hause Kleine Gerberstraße 3 entstand zwischen dem 33jährigen Stanisław Ciechielski und A. Szymkowiak, als dieser die Frau des ersteren belästigte, ein Streit, der damit endete, daß Ciechielski einen tiefen Messerstich in die Brust erhielt. — In der fr. Kaiser Friedrich-Straße wurde die sechsjährige Helene Szymańska von einem unbekannt entkommenen Radfahrer überfahren. — Der Fuhrwerksbesitzer Marjan Napierała wurde in der Großen Gerberstraße von der Straßenbahn angefahren. Die im Wagen sitzende Anna Napierała wurde herausgeschleudert und schwer verletzt. — Aus dem Theater der Posener Oper wurden 10 Plüschgardinen und 7 Fenstervorhänge im Werte von 800 Złoty gestohlen. — Aus der Wohnung des Kaufmanns Władysław Trawiński in der St. Adalbertstraße 3 wurden 2400 Złoty bares Geld und ein silberner Revolver durch Einbruch gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 204

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

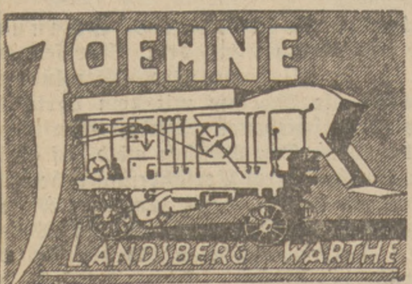
Eigenes Vermögen 6.100.000. — zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

10687

Die vielen Vorzüge

der „JAEHNE"-Motordrescher



werden auch Ihnen nach kurzer Besichtigung auffallen. Wir brauchen nur zu nennen: Durchgehende Kugellagerung, Hochdruck-fettschmierung, doppelte Reinigung mit 2 großen Ventilatoren, Entgranner, modernste Schüttler mit gegenläufigem Nachschüttler, Stufenbleche, Graepelsiebe usw.

Wir freuen uns, wenn Sie die Maschinen ohne jeden Kaufzwang bei uns besichtigen.

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24 7723
(frühere Bezeichnung: Sw. Trójcy 14b).

Die Schuh

für die Straße
für den Sport
für den Abend

pflege

nur mit der
besten Schuhcreme
in Dosen und Tuben
schwarz und farbig



Büro und Lager: 8260
Bydgoszcz, Pomorska 44
Telefon 368. Telefon 368.

Umzüge jeder Art
zwisch. beliebig. Plätz., erledigt mit Möbelwagen unt. Garantie
Carl Feyerabend,
gegründet 1869
Pomorska 38 Tel. 65.

Saison-Ausverkauf

Fast umsonst!

7244

Kinderstrümpfe	fr.	1.25	jetzt	0.50
Krawatten, neue Muster . .	„	2.50	„	0.65
Kragen in allen Größen . .	„	1.25	„	0.50
Damenstrümpfe	„	2.75	„	0.95
Gummischuhe für Kinder . .	„	2.50	„	0.95
Baskenmützen	„	2.50	„	0.95
Damenstrümpfe, Seide . . .	„	3.25	„	1.50
Gummischuhe für Damen . .	„	4.50	„	1.95
Unterhosen od. Hemden, Trikot	„	3.50	„	1.95
Damen-Hemden	„	4.50	„	2.50
Schlüpfer, Seide	„	4.00	„	2.50
Damenstrümpfe Bemberg . .	„	5.00	„	2.95
Morgenschuhe	„	5.50	„	2.95
Damen-Pullover, Seide . .	„	7.50	„	3.95
Herren-Pullover	„	6.50	„	3.90
Kombinationen, Seide . . .	„	7.50	„	4.95
Oberhemden	„	7.00	„	4.95
„ Sport mit Krawatte	„	7.75	„	5.95
Damenschuhe, Ledersohlen .	„	15.50	„	5.95
Damenkleider	„	12.00	„	5.95
„ Seide gemustert	„	18.00	„	9.95
Damenschuhe Boxcalf o. Lack	„	18.50	„	10.90
Herrenschuhe	„	19.50	„	12.90
„ Lack	„	25.00	„	15.90
Damenmäntel, Gummi . . .	„	30.00	„	15.90
„ Gabardin . . .	„	50.00	„	34.90

Kein Postversand! Kein Umtausch!

Mercedes, Bydgoszcz Mostowa 2

„Impregnacja"
T. z o. p.
Centrale Bydgoszcz
Marszałka Focha 46
Theaterplatz
Tel. 1214, 1215,
offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
Telefon 1300

Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohl.-Teer
Dachlack, nicht tropfend
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Asphaltplatten
Dachkitt
Portld.-Cement
Marm.-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Torfmull
Wandfliesen, glasiert
Fußbd.-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Schwed. Klinker
Marmorkörnung
Tonkrippen
Schalen, glas.
Kanalisations-Rohre, glas.
Beton-Rohre f. Kanalisat.
Cement-Fliesen
Cham.-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatten
Dachschieferplatten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Ziegeldrahtgewebe
Kacheln
Transportable Kachelöfen
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
Pa. Holzkohlen
usw. 7162

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder
liefert für Złoty 8.— 8164

A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
handgeknüpfte
„Żywiecer" Teppiche
empfiehlt zu niedrigsten Preisen
„DeKora"
Gdańska 10/165
I. Stock.
(Neben Kino Kristal)
Telefon 226. 7852

PELZE!!!

Einziges christliches Spezial-Pelzgeschäft am Platze!

Felle! **Pelzwerk!**

Niedagewesen billige Preise! — Riesen-Auswahl!
Niemand ist in der Lage mit uns zu konkurrieren.
Bitte überzeugen Sie sich!
Pelzgeschäft
F. Jaworski & K. Nitecki
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 35 (früh. Nr. 15) 8193



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 8172
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 55, früh. 19a.

TEL. 5 u. 13

KISTEN
in jeder Abmessung, auch Kistenteile, aus patentgetrockneten Brettern, liefert
A. MEDZEG, FORDON n/W

Schütt Czersk

Wir verkaufen jetzt unmittelbar von unseren Fabriklagern in Czersk u. Bydgoszcz (ulica Warmińskiego narożnik Dworcowa) zu Original-Fabrikpreisen:

Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen

und bieten Ihnen damit besondere Vorteile. In diesen Ausstellungsräumen zeigen wir Ihnen eine große Auswahl der neuesten Modelle moderner Zimmer. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie vor einem Kauf eine dieser Ausstellungen besichtigen!

Przemysł Drzewny H. Schütt
Czersk.
7611
3*1837



Engl. Krankheit
Tuberkulose
Abzehrung
heilt vitamin-kalkhaltig
Biocalcol Klawe
0000

H. Fischer i Syn

BYDGOSZCZ
Nad Portem 4
Mechanische Peitschenfabrik
Telefon Nr. 60
8220

Bäder und Kurorte

Schlesisches
MOORBAD USTROŃ

a. d. Weichsel, in d. Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte
Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 4559
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
aussortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 9393

Spiralbohrer, Reibahlen
Metallkreissägen
Neumann & Knitter
Stary Rynek. Tel. 141.
5657

Saat-Getreide
Roggen
1. Petkuser I. Absaat
2. Zeeländer I. „

Weizen
3. Graniatka (Zachodnia) I. Absaat
4. Sonnen (Svalöf)
5. Edel-Epp (Markowice), anerk. d. Pom. Izba Rolnicza.

Offert. auf Wunsch.
Wiechmann,
Dom. Radzyn,
7558 pow. Grudziądz.

Beste Kapitalsanlage.



Gebr. Gabriel Möbelfabrik Gdańska 138

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. sol. Preis. gefertigt.
Jagiellońska 42, I.

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Sonntag den 6. September 1931.

Pommerellen.

5. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. September, bis einschließlich Freitag, 11. September d. J., hat Nacht- bzw. Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Auch eine Sensation.** Donnerstag abend von 7 Uhr ab füllte den Marktplatz eine dicht gedrängte Menschenmenge. Kleine, in der Stadt verteilte Zettelchen hatten zu Produktionen eines jungen Krakauers, der sich „Fliegenmensch" (Człowiek Mucha) nennt, eingeladen. Um die Sache noch etwas anziehender zu machen, leitete die Feuerwehr die Vorführungen mit einigen Rettungsschlauch-, Leiter- und Rettungsleinen-Übungen am Gebäude Markt Nr. 5 ein. Dazu spielte eine Jugendkapelle. Und dann trat der kühne Fassadenkletterer am anstoßenden vierstöckigen Gebäude des Hotels Królewski Dwór (Königl. Hof) in Aktion. Er klomm zunächst an der linken Frontseite bis zur ersten Etage empor, ging dann an den Gesimsen und Vorsprüngen wagerecht bis zur gegenüberliegenden Hausseite, kletterte bis zur 2. Etage und balancierte wieder in entgegengesetzter Richtung, um von hier auf das Dach des dreistöckigen Nebengebäudes und danach auf das Hoteldach zu gelangen. Bei seinen Klettereien an der Hauswand in senkrechter Richtung bediente er sich einer von oben herabhängenden Leine, an der er sich mit einer Hand festhielt. Es geschah also doch nicht so ganz ohne Hilfsmittel, wie es die Reklamezettel versprachen. Kecke junge Zuschauer meinten, diese Art der Fassadenkletterei sei gerade nichts Außerordentliches — das würden sie ganz gut nachmachen. Diese nörglerischen Kritiker zollten dann aber doch dem Fliegenmann Anerkennung, als er auf dem vom hohen Dach des Hotels herabhängenden, an einer dort über den First hinausragenden Leiter befestigten Trapez gymnastische Übungen ausführte. Das war wirklich halsbrecherisch und verlangte selbst beim bloßen Zusehen starke Nerven, die ja in unserer hastenden Zeitperiode immer seltener zu finden sein sollen. Schließlich stieg der junge Mann wieder an der linken Seite des Hotels hinab. Alles ging „befriedigt" heim. Ob dies auch der Veranstalter — er heißt Nazarewicz — war, d. h. ob der Postkartenverkauf ihm genügend einbrachte, steht auf einem anderen Blatt. Zumal er noch je einen Teil der Feuerwehr und dem Reserveunteroffizierverein zugesichert hatte. *

× **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag ereignete sich wieder einmal ein Vorfall, bei dem auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) ein ca. achtjähriger Knabe von einem Auto, das aus einer dortigen Garage herausgefahren kam, angefahren wurde. Dabei erlitt der Junge nicht unerhebliche körperliche Beschädigungen, so daß er in eine Klinik übergeführt werden mußte. *

× **Kindesaussetzung.** Eine weibliche Person kam am Donnerstag in eine in der Unterthornerstraße (Toruńska) befindliche Restauration, legte hier ihr 3 Monate altes Kind nieder und lief eiligst davon. Die Polizei sorgte für die weitere Unterbringung des Säuglings. Gegen die pflichtvergessene Mutter sind die erforderlichen Schritte getan worden. *

× **Beraubtes Gasthaus.** Im benachbarten Dragaß (Dragasz), jenseits der Weichsel, drangen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Leute, nachdem sie die eisernen Stäbe vom Fenster abgebrochen und das Fenster selbst entfernt hatten, in das Getränkelager des Kühnschen Gasthofes. Hier stahlen die Täter über 60 Flaschen Spirituosen und Wein im Werte von 1200 Złoty. Soweit festgestellt werden konnte, haben die Banditen ihre Beute entweder mit großen Körben oder mittels eines Wagens zum Weichselufer transportiert und sind dann mittels Kahnes nach der Stadt Graudenz gefahren. *

× **Andauernd bestohlen** worden ist, gemäß seiner der Polizeibehörde gemachten Anzeige, Josef Sobczyński, Rehdenerstraße (Hallera). Ein ungetreuer Mensch hat systematisch das S.sche Tabaklager in diebischer Absicht verkleinert. Endlich wurde der nach unbezahlter Rauchware Lüsterne bei seinem freventlichen Tun belauert und der rächenden Nemesis übergeben. *

× **Laut letztem Polizeirapport** wurden ein Mann und eine Frau wegen Diebstahlverdachts festgenommen. — Gefunden und auf dem 1. Kommissariat abgegeben worden ist ein Schlüssel zu einem Patentschloß. Eine ihr gegenüber verübte Unterschlagung einer Damenuhr und eines Geldbetrages von 5 Złoty hat Viktoria Klein aus Wittenburg (Dębowałąka) der Polizei angezeigt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte Freitag früh am Thorner Pegel die Höhe von 1,79 Meter über Normal, in Warschau um dieselbe Zeit von 2,98 Meter. In Zawichost ist das Wasser bereits wieder im Zurückgehen begriffen und seit gestern um 33 Zentimeter gefallen (2,13 Meter). * *

t. **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Donnerstag auf dem Haupt-Pferdemarkt. Ein ausschlagendes Pferd traf den 17jährigen Josef Balcerowicz aus der Blücherstraße (ul. Małachowskiego) 5 so unglücklich an den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und durch das alarmierte Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Dem B. wurde das linke Ohr fast abgerissen und anscheinend hat er auch eine schwere Schädelverletzung erlitten. Er lag Freitag früh noch immer besinnungslos. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** war besonders viel Obst zu sehr geringen Preisen zu haben und zwar: Äpfel zu 0,05—0,20, Birnen zu 0,10—0,25, Pflaumen zu 0,05—0,20, Weintrauben zu 0,80—1,00. Eier kosteten 1,80—2,00, Butter 1,70—2,00, Sahne 1,80—2,00, Glumse 0,30—0,40, Kochkäse 0,60—0,80; junge Hühnchen 1,30—2,00, Suppenhühner 2,50 bis 3,50, Enten 3,50—5,00, Gänse 7,00—8,00 und Tauben (pro Paar) 1,50—2,00. Die Gemüsepreise wiesen keinerlei Änderungen auf. Zwiebeln kosteten pro Kilogramm 0,25, Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,05 und Tomaten 0,10—0,20. An Pilzen gab es: Rehfüßchen 3 Maß 0,20, Schlabberpilze pro Maß 0,05, Gelblinge pro 2 Maß 0,15, Steinpilze pro Mandel 0,40—0,50 und Reitzker pro Mandel 0,30—0,40. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt herrschte bei reicher Auswahl verhältnismäßig wenig Nachfrage. Man notierte hier: Weißfische 3 Pfund 1,00, Karauschen und Plötze 0,80, Barse 0,90, Bressen 1,30, Hechte 1,30—1,50, Aale 1,50—1,80, Schleie 1,80, Zander 2,00, Wels 2,00, ferner Räucheraal 4,00—5,00, Räucherbücklinge pro Stück 0,20—0,30, Matjesheringe pro Stück 0,30—0,35 und Salzheringe pro Stück 0,12—0,17. **

‡ **Abhilfe erforderlich.** Der Aufmarsch der Verkäuferscharen zu den Wochenmärkten findet in letzter Zeit immer früher statt. Es würde durchaus genügen, wenn die Verkäufer zwischen 5 und 6 Uhr morgens auffahren würden, daß sie aber schon um 11 Uhr abends erscheinen, grenzt an groben Unfug. Außer dem Pferdegetrampel und Wagengerassel stören die Marktleute, die sich dabei die Nacht um die Ohren schlagen müssen, durch lautes Reden und Rufen die Nachtruhe der Bewohner. Es müßte der Polizei doch möglich sein, hier Abhilfe zu schaffen. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet einen Einbruchs- und zwei gewöhnliche Diebstähle, zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und vier Zuwiderhandlungen gegen die Wegeordnung. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und tätlicher Beleidigung eines Polizeibeamten. * *

v. **Straßenausbesserungen.** Nachdem der Magistrat in diesen Tagen das Pflaster einiger Nebenstraßen hat in Ordnung bringen lassen, soll nun endlich auch die Hauptstraße, die schon viele Löcher und Unebenheiten aufweist, in dem Abschnitt von der Breitestraße (Szeroka) bis zum Katharinenplatz (Plac św. Katarzyny) einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. * *

t **Aus Anlaß der Pferde- und Viehmärkte** erscheint hierselbst immer eine Reihe von Hausierern und Händlern aus dem nahen Kongreßpolen, die Schuhwerk, Galanterie- und andere Waren zum Verkauf feilhalten. Dadurch werden natürlich die ortsansässigen Gewerbetreibenden geschädigt. Am letzten Donnerstag veranstaltete nun die Polizei eine Razzia auf diese unerwünschten „Kaufleute" und es gelang ihr, nicht weniger als sechzehn Personen aufzugreifen, die sich teilweise bereits versteckt hatten. Da sie keine Legitimationen bei sich hatten, wurden sie wegen illegalen Hausierhandels mit Geldstrafen von 5 bis 50 Złoty belegt und dann an die Stadtgrenze abgeschoben. **

m. **Dirschau** (Tczew), 4. September. Auf dem benachbarten Gute Goschin ereignete sich ein Unglücksfall. Der auf dem Gutshofe befindliche 10jährige Sohn des Arbeiters Groß geriet beim Anfahren eines Fuhrwerks unter die Pferde, wobei der Knabe erhebliche Gesichtsverletzungen davontrug. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich auf dem Rangierbahnhof Liebenhof. Beim Zusammenstellen eines Güterzuges geriet ein Danziger Eisenbahner durch Unvorsichtigkeit zwischen zwei Waggons und erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde ins hiesige Vinzenz-Krankenhaus eingeliefert.

v. **Konitz** (Chojnice), 4. September. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. 6. 1874 die Entschädigungskommission am 21. September d. J., morgens 8 Uhr, in Karsiń im Kreise Konitz am Bahnhof

zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Czersk—Liniewo enteigneten Grund und Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt werden.

m. **Pelplin**, 4. September. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung gab der stellv. Bürgermeister einen ausführlichen Bericht über seine Amtstätigkeit. Darauf erfolgte die Amtsübernahme durch den ersten Bürgermeister der Stadt Pelplin, Herrn Nowak.

d **Gdingen** (Gdynia), 4. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde über die Haushaltspläne beraten. Der Investitionshaushaltsplan wurde in Höhe von 3 849 382,01 Złoty beschlossen. Bis zum 1. Juli d. J. wurden hiervon 2 Millionen Złoty für Investitionen verausgabt. Der Verwaltungs-Haushaltsplan wurde in Höhe von 2 547 566,50 Złoty angenommen. Der Antrag des Stadtv. Kawczyński, wonach der Sejm in den staatlichen **Haushaltsplan** jährlich gewisse Summen zum Ausbau der Hafenstadt einzustellen beschließen möge, wurde einstimmig angenommen. Der Regierungskommissar wurde ermächtigt, über Summen bis 500 000 Złoty zu disponieren. Die Ortschaft Oblusch (Obłuże) wurde zu Gdingen eingemeindet. Zum Schluß wurde beschlossen, nach den Ortschaften Witomino und Oblusch Wasserleitungen zu führen. — Der heutige Wochenmarkt, sehr besucht und reich beschickt, brachte Eier mit 1,90 die Mandel und Butter das Pfund mit 2,40—2,60.

y. **Strasburg** (Brodnica), 3. September. Der heutige **Kram-, Vieh- und Wochenmarkt** erfreute sich eines sehr starken Besuches aus Stadt und Land. Die Kauflust ließ jedoch viel zu wünschen übrig. Die auswärtigen Händler dürften kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Auch auf dem Pferde- und Viehmarkt war ein sehr ruhiges Geschäft. Luxuspferde fehlten gänzlich. Gute Arbeitspferde kosteten 300—500, mittlere 150—300 und Schlachtpferde 50 bis 100 Złoty. Bullen preisten zwischen 150—600 Złoty; Milchkühe 250—400, Sterken 120—200 Złoty. Fettschweine kosteten 70—80 Złoty der Zentner, Baconschweine 55—65 Zł., Ferkel je nach Alter und Größe 20—30 Złoty das Paar. Auf dem Wochenmarkt kosteten: Butter 1,30—1,60 und Eier 1,50 die Mandel. Geflügel- und Gemüsepreise haben keine Änderung erfahren. Ebenso waren die Fleischpreise unverändert.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 4. September. **Ein Dieb** stahl aus dem Uhrmachergeschäft von Eduard Roesler in der Konitzerstraße hierselbst eine goldene Herrentaschenuhr im Werte von 350 Złoty. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es aber, noch am selbigen Tage den Dieb zu erwischen und die Uhr dem Eigentümer wieder zu übergeben. — In der vergangenen Nacht stiegen Diebe durch das nach der Konitzerstraße zu gelegene, offen stehende Fenster in die Wohnung der Witwe A. Gorny und standen gerade vor dem Wäscheschrank, der bereits stark durchgewühlt war, als plötzlich die Wohnungsinhaberin ins Zimmer trat. Zwei Personen huschten sofort durchs Fenster, zwei Männer blieben starr vor Schrecken im Zimmer stehen, ergriffen aber schließlich auch die Flucht. Frau G. gelang es, den einen durchs Fenster Flüchtenden am Bein zu erfassen und krampfhaft festzuhalten. Leider ließ sie ihn los, als der Dieb die Drohung aussprach, sie zu erschießen. — Einen selten starken Besuch wies der heutige Wochenmarkt auf; er war besonders reich beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,80—2,20, für die Mandel Eier 1,50—1,60.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 4. September. Auf dem gut besuchten und reichlich beschickten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 1,50—1,70, Eier 1,40 die Mandel. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ein reichliches Angebot an Absatzferkeln, für die 25—35 Złoty gefordert wurden. Der Umsatz war nur gering. — Auf dem am 4. d. M. hier stattgehabten Remontemarkt wurden zehn junge Tiere vorgeführt, von denen seitens der Kommission vier angekauft wurden, und zwar aus Rittergut Sośno (Bes. von Ketelhodt) zwei Remonten und aus Nichorz (Bes. Skukalski) ebenfalls zwei Tiere. Außerdem wurden noch zwei junge vorgeführte Tiere des Gutes Sośno prämiiert.

Zwischenfall an der Danziger Grenze.

Von deutscher Seite wird amtlich mitgeteilt:

„Am 23. August wurde von dem Landratsamt Kreis Danziger Höhe angezeigt, daß ein Danziger und ein deutscher Staatsangehöriger, die am Grenzbach Stina bei Sobbowitz (Freistaat Danzig) fischten, von einem polnischen Beamten mit vorgehaltenem Revolver gezwungen wurden, von Danziger Gebiet auf polnisches Gebiet überzutreten. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Beamte am anderen Ufer der Stina plötzlich auftauchte und die beiden Personen mit vorgehaltenem Revolver zwang, ihm auf die andere Seite der Stina bis zur Brücke zu folgen und dann über die Brücke nach Polen zu kommen. Nachdem beide zunächst bis Kobierschin, dem Zwange des Beamten folgend, gekommen waren, wurde der ältere entlassen, während der jüngere **namens Schulz zur Grenzwache und weiter nach Dirschau transportiert wurde.** Am 25. August wurde Schulz dem Amtsrichter in Dirschau vorgeführt, der ihn sofort freisprach. Der Danziger Senat hat sich wegen dieses unerhörten Übergriffes eines polnischen Beamten an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig gewandt."

Es wäre sehr erwünscht, möglichst bald auch von polnischer Seite eine Aufklärung dieses Zwischenfalls zu erfahren.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 7. September.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Fröhliche Märchen. 12.00: Wetter. Anschl.: Von allem etwas! (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Stunde des Alters. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Wilhelm Raabe privat. 16.30: Von Berlin: **Konzert.** 17.30: Lo Bücheler-Gersin mit ihrem Kammerorchester (Haydn). 18.00: Der nordamerikanische Indianer einst und heute. 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.25: Behandlung und Verwertung der Obsternte. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.45: Bilder vom heutigen Rußland. Das Bildungsziel des Bolschewismus. 21.10: Von Wien: **Ein Bummel durch Wien.** 22.50: Von Wien: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Konzert.** 09.10: Schulfunk: Zu Wilhelm Raabes 100. Geburtstag. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Kinderzeitung. 15.45: Das Buch des Tages. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.15: Kulturfragen der Gegenwart. 17.35: Blick in Zeitschriften. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.35: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.50: Fünfzehn Minuten Englisch. 19.05: Wetter. Anschl.: Operettengesänge (Schallplatten). 21.10: Von Wien: **Ein Bummel durch Wien.** 22.45—00.30: Von Wien Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

11.40—14.30 (Königsberg): Schallplatten. 11.40 und 13.30 (Danzig): Schallplatten. 16.10: Unterhaltungsmusik. 17.15: Geschichte der Rominter Heide. 17.40: Koloratur-Gesang (Schallplatten). 18.30: Bücherstunde. 19.00: Weltverschuldung und Wirtschaftsfrieden. 19.30: Aus dem Landestheater Braunschweig: **Wilhelm-Raabe-Feier.** 21.35: Königsberger Streichquartett (Hewers-Wieck-Wieck-Hulisch-Kirchberger). Streichquartette von Haydn und Mozart.

Warschau.

16.00, 17.15 und 19.20: Schallplatten. 18.00: Leichte Musik. 20.30: „Polenblut". Operette von Nedbal. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 8. September.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Lustige Gehörübungen. 12.00: Wetter. 12.05: Französisch für Schüler. 12.30: Schallplattenkonzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. 15.45: Frauenstunde. Die Handtasche für das Kostüm. 16.30: Von Königsberg: **Konzert.** 17.30: Klang und Farbe. 18.00: Paul Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst (I). 18.30: Bleibende Werte der deutschen Dichtung (II). 18.55: Wetter. 19.00: Französisch für Anfänger. 20.00: Übertr. von Leipzig: **Sinfoniekonzert.** 22.15: Von Genf: Stimmungsbild aus der Genfer Völkerbundversammlung.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert. 11.35, 12.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 12.10: Sortenwahl zur Herbstbestellung. 15.20: **Kinderfunk:** Neues aus Altem. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Edith Lorand spielt auf (Schallplatten). 17.40: Zahnschmerzen. 18.30: Walzerstunde der Funkkapelle. 19.30: **Wetter. Anschl.:** Was der Sommer brachte! 20.00: Von Kopenhagen: **Abend in Kopenhagen.**

Königsberg-Danzig.

07.00: Konzert. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16.15: **Konzert.** 17.45: Die dreistöckige Totenstadt von Linkuhnen und andere Ausgrabungen in Ostpreußen. 18.25: Von Danzig: Kaufmannsarbeit in Ost und West. 18.50: Wilhelm Raabe-Gedanken und Erinnerungen. 19.15: Wetterdienst. 19.20: Von Danzig: Blasmusik. 21.20: **Perlen deutscher Musik.** 22.15: Übertragung von Königswusterhausen. 22.30 ca.: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

16.00, 17.15 und 19.25: Schallplatten. 17.35: Vortrag: Die Erstürmung Warschaus im Jahre 1831. 18.00: Orchesterkonzert und Klaviervortrag. 20.15: **Populäres Konzert.** Orchester und Sopran Olgina. 22.30:—24.00: Tanzmusik und leichte Musik.

NEUE DAMENMODELLE FÜR DEN HERBST.

Bata

29.90



Modell 1505-44
Elegante Pumps auf halbhohem Absatz. Erzeugt aus braunem Chevreau, mit Lack verziert. Praktisch und bequem.

29.90

Modell 1945-25
Spangenschuh aus schwarzem oder braunem Wildleder, verziert mit gleichfarbigen Lederstreifen.

29.90

Modell 9505-54
Moderne Pumps auf hohem Absatz, braun Gemsleder, verziert mit Krokodilleder und effektvoller Schnalle.

29·90

Modell 7305-22
Unser neuestes Modell von Promenadenpumps, hübsch verziert. Aus Lack oder Boxcalf. V 36 Po.

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. **verkaufe** ich mein 22 Morg. groß.
Grundstück
Gebäude massiv, Schule und Kirche am Orte. **Friedrich Kempf, Kowalewko, Post Gromadno, pow. Szubin,** Station Samostrzel.

Kleines
Einfamilienhaus
zu kaufen od. zu pachten gesucht. Off. u. S. 8311 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe meine 56 Hektar große
Niederungswirtschaft
mit voller Ernte und Inventar. 5 klm von Grudziądz u. im Grenzbezirk gelegen. Offert. unt. **E. 8282** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Hausgrundstück
m. Gart., an Danzigerstraße gelegen, Wohng. frei, 40 000 Einzahlung, infolge Erbschaftsregulierung **sofort zu verk.** Off. unt. **B. 3457** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstück
mit Gartenland an belebt. Straße geg. Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **W. 8320** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschft.
in dtsch. Dorfe, 35 Mrg. gut. Bod., gut. Gebäud., gut. Invent., zu verk. Preis 14 000 zł. **Długa 51** Bonbon-Gesch. 3600

Ca. 400 Morg.
mit kompl. Inventar, mass. Gebäud. u. Ernte, Lage Poznań, verkaufe bei 80-100 000 zł Anzahlung. Off. unt. **L. 8297** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen:
Kartonwaren-Fabrik
neuzeitlich eingerichtet, mit gut. Kundschaft. Zu erfr. **Tichowski, Bydg.,** Petersona 7, W. 8. 3536

Ein seit ca. 40 J. eingeführtes
Tapisserie-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft
ist krankheitshalb. von sof. zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **K. 8157** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Starkes 8382
Arbeitspferd
zu kaufen ges.
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Marsz. Focha 4

Verk. **Zuchthähne**
w. am. Legh., ausges. schöne, abgehärt. Tiere, März-April br. 1931 15—20 zł p. Stck., u. ca.
40 Junghennen
w. am. Legh., April br. 1931 6—8 zł. 7831
F. Behrend v. Graß, Buchenrode, p. Starzyno, Pomorze.

Schäferhund 2894
wachsam, scharf und stubenr., z. vk. **Orła 66.**

Kaninchen
echte, blaue Wiener u. echte Belgier Riesen zu haben. Toruńska 50 3579

Tische, Bettstellen
mit Spirale und **ganzes Schlafzimmer** verkauft billig
Kordeckiego 23, Tischlerei. 3548

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698

Kamera
13×18, neuwertig, zu verkaufen oder gegen kleineren Apparat zu tauschen gesucht. Ang. an **Fritz Dobrinski, Książki, p. Wąbrzeźno Pomorze** 8361

1 Projektionsapparat 1 Staubsaug. u. 1 Sattel
billigst abzugeben
Stała Okazja, Gdańska 34.

Benz-Auto
4. Sitzer mit geschlossener und offener Karosserie, sehr gut erhalt., neu lackiert, preiswert abzugeben. 8310
A. P. Muscate, Sp. z o. p. Maschinenfab. - Tczew.

Kutschwagen preiswert
zu verk. Hetmańska 25 (Luisenstraße). 3544

Viehwagen
zu verkaufen. 3453
Dąbrowskiego 7.

Verkaufe
einige
Strumpf- u. Sweater-Strickmaschinen,
lerne zugleich an
R. Wiśniewski, Fredry 2. 8371

Dampfkessel
stehender Röhrenkessel für 4 Atm. Druck, Höhe 2405 mm, Innendurchmesser 800 mm, Heizfläche 6,5 qm, betriebsfähig, sofort z. verkauf.
Młyn Lubicki Toruń

1 gr., neuer Waschkessel (50 Ltr. Inhalt), **1 gr. Tablett, 1 Stand gute Betten, neue Wäsche** (gez. A. G.), **1 blaues Kostüm, 1 schw. Mantel, 1 gr., ¾ m h. Steintopf,** verk. **Toruńska 21, 1 Tr.** 3587

10 000 gut erhalt., alte
Dachsteine, pro 1000 65 Złoty,
hat abzugeben
W. Kerber, Białośliwie, pow. Wyrzysk. 3588

Prima Zittauer Speisezwiebeln, Weiß- u. Rotkohl
gibt billigst ab, waggon- u. zentnerweise.
G. Goertz, 7848
Niem. Stwolno, p. Sartowice, Tel. 4.

Zittauer Speisezwiebeln
mittelgroße, trockene Ware, gibt ab mit 10 zł einschl. Sack. 8204
Dr. Goertz, Rozgarty p. Rudnik koło Grudziądz.

Trockene Zittauer Speisezwiebeln gibt zu billigst. Tagespreis. waggon- u. zentnerw. ab **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, pow. Chełmno, Telephon Grudziądz 445. 8242

Offene Stellen

Chemisch-pharm. Großunternehmen sucht für **Pommerellen** ein. tüchtigen
Vertreter,
der bei Apotheken und Drogerien gut eingeführt ist. Bewerbungen unt. **F. 8345** an die Gschst. d. Ztg.

Milchhändler! Achtung!
25—33 % tägl. Verdienst. Jeder Haushalt bzw. Milchkunde kauft das **Milchwunder,** weil es garantiert das Abbrennen und Uebergehen aller Flüssigkeiten hauptsächlich Milch verhindert. Verkaufspreis 85 Groschen. Vertreter und Vertriebsstellen gesucht. Muster u. Prosp. gegen 1.— Złoty in Marken franko.
Hermann Rosenthal, 8359
Biała ad Bielsko. Skrz. pocz. 85.

Intelligenter
Kaufmann
findet reichen Wirkungskreis in Industrie-Unternehmen. Verlangt wird Bilanzsicherheit, Korrespondenz deutsch und polnisch, Stenographie, Gewandtheit im Verkehr mit der Kundschaft und Reisebefähigung. Geboten wird sichere Dauerstellung. Antritt sofort oder spätestens 1. 11. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **N. 8384** an die Geschäftsst. d. „Deutschen Rundschau".

Suche für 1100 Morg. große intensive Rübenwirtsch. zum sof. Antritt, spätest. 1. Oktb., evgl., unverh., erfahr.
Beamten
der auch selbst. disponieren muß. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. an
Dom. Różankowo, p. Świerczynki, pow. Toruń. 8362

Suche zum 1. 10. 31 jüngeren, ledigen
Gutsförster
m. landw. Kenntnissen, der schreibgewandt u. energisch ist. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten.
Neumann, Przysiek, p. Toruń I-Rozgarty.

Brennerei-Verwalter
ev., für Gutsbrennerei zum 1. 10. 31 od. später
gesucht.
Nebenbeschäftigung schriftliche Arbeiten. Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift und Brennerlaubnis Bedingung. Zeugnisabschr. m. Gehaltsf. send. an **Albert Hoene, Borcz, p. Hopowo, pow. Kartuzy.** 8285

Wir suchen sogleich ein. tücht., verheir., evgl.
Brenner
mit Brennerlaubnis, vertr. mit Flockenfabrikation. Hofverwaltg. muß mitübernommen werden. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten an
Majętność Oleśnica, pow. Chodzież. 8274

Gehilfe
beid. Sprachen mächt., f. mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft per 1. 10. gesucht. Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station, erbittet 8344
Otto Thiel, Działdowo.

Suche vom 15. 9. einen tüchtig., jungen, evgl.
Müllergesellen
der poln. Spr. mächtig.
Huth, Stary Młyn, poczta Mała Karczma, pow. Gniew. 8369

Klavier-Begleiter
routiniert, f. Sängerin dreimal wöchentlich ½ Stunde, **gesucht.** Off. m. Preisang. unt. **H. 3592** an d. G. d. Ztg.

Tüchtige, perfekte
Zuarbeiterin
für feinst. Maßanfertig. gesucht. Näheres 8339
Mercedes, Mostowa 2

Achtung! Fräulein können in 14-tägigem Kursus **die Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Stunden können selbst gewählt werden. Nur bei Frau **Czerwińska, Śniadeckich 31, 2 Tr.** Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 8232

Gesucht zum 1. 10. evgl., sebsttätig., durchaus zuverlässige
Wirtin
firm in allen Zweigen des Gutshaushaltes. Beding.: Glanzplätten, etwas Nähen, Beaufsicht. d. Melkens. Off. m. Bild, das zurückgeht, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau **Richter, Sędziniec,** b. Wysoka, pow. Wyrzysk. 8299

Ev. Wirtin
für Landhaush. z. 1. 10. **gesucht.** Erf. in feiner Küche, Backen, Schlacht. u. Federvieh. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. 8331
Frau **v. Boeltzig, Broniewice,** poczta Janikowo, pow. Mogilno.

Suche z. 15. Oktob. 31 junge, tüchtige, evgl.
Stütze
für Gutshaushalt. Erfahren im Kochen, Einwecken und Federviehaufzucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau **Lucia Otto, Kruśliwiec,** p. Inowr.

Suche z. 1. Oktober ein evgl. jung. **Mädchen** als
Stütze
die im Kochen, Nähen, Glanzplätten u. Federviehzucht erfahren ist. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an 8273
Frau **E. Fritz,** Dom Trzcianek, powiat Wąbrzeźno.

Besseres ev. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, wird sogleich als
Stütze
gesucht. Gehaltsforderungen sowie nähere Angaben über Alter, Familie pp. erb.
Frau Gutsbes. **Ziehm, Kuchnia,** p. Wielkie Walichnowy, (Pomorze). 8319

Suche z. 1. 10. resp. 15. 10. tüchtiges, sauberes
Stubenmädch.
f. Plätten u. Servieren erfahr., ferner ein
Mädchen
mit Nähkenntnissen für Ausbess.-Arbeit. und leichte Hausarb. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. an
Fr. Gutsbes. Mahncke Rekowo, pow. morski Pommerellen. 8317

Stellengesuche

Junger Landwirt, evgl., polnischer Staatsangehöriger, deutscher Nationalität, der poln. Sprache mächtig, soweit es der Gutsbetrieb erfordert, mit einer 2½jährigen Elevenzeit und 4jähriger Beamtenzeit, der auch die Führung von sämtlichen Wirtschaftsbüchern und Lohnberechnungen mit zu übernehmen imstande ist, und an treue und zuverlässige Pflichterfüllung gewöhnt ist, **sucht** bei bescheidenen Lohnansprüchen **Stellung** als
2. Beamter oder Hofbeamter
oder auf kleinerem Gute als **alleiniger Beamter** unter Oberleitung. Gefl. Angebote bitte zu richten an **F.-G. Leyde, Starogard,** (Pomorze) Rynek 32. 8325

Ich suche
neuen **Wirkungskreis** in Industrie, Handel oder als Vertreter erstklassiger Firmen. Ich beherrsche vollkommen die deutsch. u. polnisch. Sprache, kann Stenograph., Schreibmaschine schreiben, bin vertraut mit Buchführung, gewandt i. Verkehr mit Behörden und Kunden und an produktive Arbeit gewöhnt. Zuschr. erb. unt. G. 8286 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Administratorstellung
sucht selbständiger Beamter ab 1. 1. oder 1. 7. 32. 33 Jahre alt, evangel., ledig, in ungekündigter Stellung. Polnisch perfekt. Beste Empfehlungen u. Referenzen zur Seite. Gefl. Angeb. u. **Berufslandwirt U. 8091** a. d. G. d. Z.

Suche vom 1. 10. 1931 Stellung als
Inspektor
oder Rechnungsführer 30 Jahre alt, evangl., unverheir., 11jährige Praxis auf intensiven Gütern, energisch, auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, führe Gutsvorstand, firm im Fach, prima Zeugnisse. Offert. unter **G. 8363** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt
sucht Stelle auf einem Landgrdstck. **z. Führen der Wirtschaft gegen kl. Vergütg.** Off. u. **Nr. 8243** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Absolvent
der höh. landw. Fachschule Neu-Titschein, m. 4jähr. Sommerprax. in sämtlich. Betriebsricht., der Landesspr. in Wort mächtig, mit Vorliebe f. Fach, da bei Wirtschaft aufgew., **sucht per sofort**
Adjunkten- oder Inspektorsposten
unt. Oberleitung. Anfr. unt. **„Ehrlich u. strebsam" D. 7952** a. d. Gst. d. Z. erb.

Stellungsgesuch.
Junger Landwirt
militärfrei, Absolvent d. Landwirtschaftlichen Schule m. gut. Zeugn. sucht Stellung als **2.** od. **alleiniger Beamter** auf kl. Gute, evtl. auch als **Eleve.** Off. u. **O. 3561** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Energischer
Wirtschaftsbeamter
ledig, Sprachkenntnisse mit erstklassig. Zeugn. 10jähriger Praxis, sucht z. 1. 10. Stellung gleich welcher Art. Größere Kaution vorhand. Off. u. **P. 3562** a. d. G. d. Z.

Inspektor
evangl., 26 Jahre alt, 6½-jährige Praxis in fremden Wirtschaften **sucht** zum 1. Oktober oder später anderen
Wirkungskreis.
Letzte Stellung 3 Jahre Offert. unter **C. 8330** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Erfahr. u. geschulter
Landwirt
37 J. alt, ledig, deutsch-kathol., welcher infolge Ueberg. der Elt.-Wirtschaft seinen Wirkungskreis verlor, **sucht Stellung** als **Verwalter**
auf klein. Gut, wo Besitz. fehlt, behindert od. Abwes. ist. Meldung an **Joh. Koschützke, Pachy,** poczta Lewice, 8360 pow. Nowy-Tomyśl.

Landw. Beamter
42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verheirateter, landwirtschaftlicher
Beamter
kathol., 41 J. alt, ohne Kinder, tüchtig und zuverlässig, **sucht** vom 1. Oktober 1931
Stellung.
Mit Bearbeitung der Gutsvorstandsach. vertraut. Off. unt. **N. 8301** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mensch
fleißig u. ehrl., deutsch u. poln. sprechend, **sucht. Stellg.** als **Stütze** des Chefs. Ia Zeugn. vorh. Off. **u. G. 3591** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirt evgl. 29 J alt, deutsche u. polnische Sprache in Wort und Schrift, **sucht Stellg.** als
Wirtschafter
eventl. als **Eleve** auf einem Gute. Gfl. Off. unt. **P. 8304** a. d. G. d. Z.

Suche Stell. als **Eleve od. jünger. Beamter** a. größ., intens. Wirtsch. dir. u. d. Chef ab 1. 10. **Friedrich v. Gierke** z. Zt. **Łojewo,** Post Mętwy Kreis Inowrocław. 8342

Förster
22 Jahre alt, 183 groß, evang., 6 Jahre im Fach der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, in allen Zweigen des Forst- und Jagdwesens erfahren, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empf. von sof., oder ab 1. 10. 31. Stellung. Off. unter **B. 8211** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Pelze! Pelzfutter 8326
u. versch. Besatz-Felle
in großer Auswahl
zu ungewöhnlich **NIEDRIGEN PREISEN** empfiehlt
„Centrala Futer" Tel. 865
Bydgoszcz, Dworcowa 53. Eigene Kürschnerwerkstatt im Hause

Förster
25 J. alt, ledig, hervorragend. Forstmann, Raubzeugvertilg. und Fasanenzüchter, guter Jäger u. Heger, sucht Stellung vom 1. Oktober 1931. Gefl. Off. unt. **U. 8208** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellmachergeselle 8283
militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht von sof. od. spät. **Stellung.** Off. sind zu richten an **Wilhelm Dehlau, Małe Pułkowo,** p. Lipnica, pow. Wąbrzeźno, bei Kowalewo (Pom.).

Evangelischer
Schmiedegeselle
eben vom Militär frei, sucht ab 1. Okt. Stellg. Freundl. Angeb. unt. **H. 8288** an d. G. d. Z.

Evangel., militärfreier
Schmiedegeselle
sucht v. sofort od. 1. Okt. **Stellg.** Bin auch vertr. mit d. Dreschsatz. Off. u. **J. 3597** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur
Antialkoholik, 23 J. alt, praktisch, Führerschein vorhand., Kautionsf., **sucht** demenspr. besser.
Stellung
auf Gut oder bei bess. Herrsch. Off. u. **D. 8333** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
ev., 26 J. alt, Soldat gewes., ledig, bewandt. in Gemüsebau, Obst-, Bienen- und Blumenzucht, in gr. Gärtnerei von 150 Morgen in Stellung, 1½ Jahre auf vorletzter Stelle, sucht sich zu verändern, übernehme auch Jagd und Hofaufsicht. Off. unter **A. 8246** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gärtner 8153
verheiratet, 27 J. alt, energisch, nüchtern und ehrlich, mit nur guten Zeugnissen, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, (Spez.: Baumschule, Gewächshaus u. Frühgemüse) **sucht Stellung** ab 1. 10. oder 1. 1. 1932. Gefl. Angeb. an **W. Reschke, Gronowo,** pow. Toruń.

Evangelischer, lediger
Gärtner
militärfrei, bewandert in allen gärtnerischen Kulturen, sucht vom 1. 10. 31. od. spät. Stellg. auf Gut oder in einer Fabrik. Off. u. **R. 8198** an d. Geschst. d. Z. erb.

Suche Stellung als Gehilfe od. selbständig.
Gärtner
von bald oder später, habe gute Zeugnisse. **Wegner, Otowice,** pow. Toruń. 8249

Sekretärin
poln. u. deutsch sprechd., **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Offert. unt. **A. 3533** a. d. Geschst. d. Z.

Gutssekretärin
27 J. alt, m. b. Schulbild. firm in d. Buchführung, Gutsvorst. u. Steuerwesen, Dtsch. u. Poln in Wort u. Schr. perf., in d. **1. Stellung** das 5. Jahr, **sucht,** gest. auf g. Zeugn. u. Referenz, **anderweit. Vertrauensstellung** w. i. d. Hause. Gefl. Ang. unt. **M. 7984** a. d. G. d. Ztg.

Jg. Kontoristin
poln. u. deutsch sprech., **sucht** per sofort od. spät. **Stellung.** Offert. unt. **K. 3598** a. d. Gst. d. Z. erb.

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stellung in Feinbäckerei oder Café, der poln. u. deutsch. Sprache mächtig. Off. u. **J. 3552** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Perf. **Hausschneiderin** sucht Beschäftigung. Offerten unter **S. 3564** an die Geschst. d. Zeitg.

Evgl., junges **Mädchen sucht Stellung** als **Kinderfräulein** u. **Stütze** d. Hausfrau. Zeugnisse sind vorhand. Off. unt. **W. 3524** a. d. Geschst. d. Z.

Gebild. Landwirtst. sucht zum 15. 9. oder 1. 10. Stellung als
Wirtschaftsfräulein
Gut. Kenntn. vorhand. Gutshaush. bevorzugt. Offert. unt. **B. 3575** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtst., 25 J. alt, sucht Stellung als
Stütze oder Wirtschafterin
Offert. unt. **K. 8292** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin mit guten Zeugnissen, sucht z. 15. 9. **Stellung** im Restaurant oder privat. Off. unt. **A. 3578** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein, 22 J. alt, in allen Zweigen eines größ. Landhaushalts gut bew., sucht zum 15. 10. oder später **Stellung** als
Wirtin oder Wirtschaftsfräulein
Familienanschluß erwünscht. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unt. **T. 8203** a. d. Gschst. d. Ztg.

Landwirtstochter
evangelisch, sucht zum 1. 10. 31 Stellung als
Stütze.
Etwas Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden, kinderlieb. Bromberg, Danzig bevorzugt. Off. unter **L. 8379** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsche
sucht Stellung als
Wirtin oder Stütze
arbeitstüchtig und gewissenh., gut vertraut mit allen Arbeiten. Gefl. Angeb. u. **B. 8324** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bessere, arbeitssame **Witwe** möchte **Haush. führen,** Stadt od. Land. Off. u. **K. 3557** a. d. Geschst. d. Z.

Für 21jähr. Gutsbesitzertochter, die 2¼ J. in ein. Gutshaush. tät. war, **suche Stelle als**
Haustochter
von sofort oder später. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Gefl. Offert. u. **H. 8151** an die Gschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen sucht v. 1. Oktob. 1931 Stellung in frauenlosem Haush.
als Stütze od. bess. Mädch.
Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **F. 8284** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen
Waise, welche gut koch. kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht vom 1. 10. Stellung in der Stadt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. unt. **H. 8372** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evangelisches junges
Mädchen v. Lande
18 Jahre alt, welches Plätten versteht, u. g. Zeugnisse besitzt, **sucht Stellung** v. sof. oder 15. 9. 31. Angeb. unt. **O. 8303** an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter
evgl., sucht Stellung in Stadt- od. besser. Landhaushalt. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. **U. 8315** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen
erfahren in sämtlichen Hausarbeiten, kann auch kochen, s. Stellg. möglichst in der Stadt vom 1. 10. 1931. Gefl. Offerten unt. **R. 8309** an d. Geschst. d. Zeitg.

2 Besitzertöchter
mit guten Zeugnissen **suchen Stellung** vom 15. 9. evtl. 1. 10. als **Wirtin oder im Geschäft und Hilfe im Haushalt, beide schon** in solchen tätig gewesen. Angeb. mit Gehaltsang. unt. **T. 8313** and. Geschst. d. Ztg. erb.

Junges Mädchen
erfahren in sämtlichen Hausarb., kann auch kochen, **sucht Stellung** möglichst in der Stadt vom 1. 10. 31. Gfl. Off. unt. **R. 8309** a. d. G. d. Z.

Junges, evangelisches
Mädchen
welches schon in besser. Haushalt tätig war, **sucht** ab 15. 9. 31 **Stellg.** Frdl. Angeb. u. **J. 8290** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Jung. Mädch., 21 J. alt, sucht Stellg. als **Stub.- od. Kindermädchen.** Gute Nähkenntn. und Zeugn. vorhand. Off. u. **U. 3572** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen, 21 J., sucht Stelle als
Hausmädchen
zum 1. 10. Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Evangel. Pfarramt Kowalewo, p. Wąbrzeźno**

Stubenmädchen
mit langjährig. Zeugn. sucht Stellung. Off. unt. **M. 3559** an d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

2 Mädchen v. Lande suchen Stellung am l. in Brombg. im bess. Hause. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **F. 3543** a. d. Gst. d. Z.

Suche Aufwartestelle,
möglichst für d. ganzen Tag. Off. unt. **C. 3535** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädel, 22 J. alt aus gut. Hause, **sucht** v. sof. Stellung als **Kochlehrfräul.** in ein. groß. Hot. od. Gutshaush. Off. u. **B. 3534** a. d. Gschst. d. Z.

NACHTIGAL-KAFFEE nur in Original-Packungen à 125 Gramm versiegelt mit Qualitäts-Nummer!



Tausende Pfund Nachtigal Kaffee werden täglich gebrannt, hygienisch verpackt und verkauft. Höchste Auszeichnungen.

Nachtigal Konsum-Kaffee Nr. 12 à 125 gr zł 0.55
Nachtigal Haus-Kaffee Nr. 16 à 125 gr zł 0.75 reinschmeckend
Nachtigal Haus-Kaffee Nr. 20 à 125 gr zł 0.90 kräftig und fein
Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 22 à 125 gr zł 1.00 ergiebig, aromatisch
Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 24 à 125 gr zł 1.10 überragend gut
Nachtigal Sonder-Kaffee Nr. 28 à 125 gr zł 1.30 besonders fein und ausgiebig

Nachtigal Edel-Kaffee, feinste Qualitäten

Nr. 32	Nr. 36	Nr. 40	Nr. 44
zł 1.45	zł 1.60	zł 1.80	zł 2.00

In 1600 Geschäften erhältlich — Auf Anfrage werden die nächstgelegenen Verkaufsstellen von der Firma

Paul Nachtigal, Kaffee-Rösterei-Großbetrieb **Danzig, Wallplatz 15b** mitgeteilt. 7856

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Bromberg, September 1931

Georg Mühle und Frau
Anita verw. Mix geb. Münter.

8386

Von den neuen
Radio-Apparaten
Saison 1931/32 wird verlangt
Größte Trennschärfe 8352
Geeichte Wellenskala
Größte Tonfülle und natürl. Wiedergabe und
Gewaltiger Preisabbau
Dieses alles finden Sie bei den
neuen Telefunken-Geräten 1931/32
Kaufen Sie Radio nur im Fachgeschäft, wo Sie auch bei Reparaturen durch Spezial-Monteure schnell und preiswert bedient werden.

Telefunken-Dienststelle Ad. Kunisch, Grudziądz
Toruńska 4 Telefon 196
und Reparatur-Werkstatt für sämtl. Radio-Apparate

Hohlschleiferei
f. Rasiermesser, Scheren
Switalski,
Poznańska 11. 7269

Grey empfiehlt sein schmackhaftes Brot
3 mal täglich frische Brötchen

Es hat dem Herrn gefallen, nach jahrelangem, in Geduld getragenem Leiden, am Freitag, dem 4. 9. 1931, früh um 3½ Uhr, meinen innig geliebten Mann, unsern vielgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Rentier

Julius Schulz

im fast vollendeten 73. Lebensjahre zu sich in seine Herrlichkeit zu nehmen.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Hulda Schulz geb. Müller nebst Kindern.

Zoppot, den 4. September 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. 9. 1931, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Zoppot aus statt. 8367

Großer Preissturz

Infolge günstigen Einkaufs sind wir in der Lage unsere Preise für **Felle und Pelze** auf einen bis jetzt noch nicht dagewesenen Stand herabzusetzen und zwar: 8134

Futter Walabi-Opossum	zł	**54.—**
„ Austr.-Opossum	„	**150.—**
Skunks original	„	**19.—**
Felle für Besatz	„	**3.50**
Fischotter original	„	**150.—**
Fertige Herrenpelze	„	**150.—**
Damenpelze in gr. Ausw. von	„	**150.—**

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang!

FUTERAL

Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 9

Ich habe mich in

Nakło, Jackowskiego 341

Telefon 141 3608

an Stelle des Herrn **Dr. Brunk**

niedergelassen.

Dr. med. J. Rzadkowolski.

Wer nimmt 4 Mon. alt. **Knaben** als Eigen od. in Pflege. Zuschr. unt. **J. 8376** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Der beste Beweis für Umsatz u. Einkommen-**Steuer** ist und bleibt amerik. Buchführung m. Bilanz **Singer,** Dworcowa 88

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Besitzer

Ludwig Holke

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an 8347

Familie Holke.

Lęg, den 4. September 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. d. Mts., um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ich habe mich als

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke

niedergelassen.

Dr. med. Herbert Schmidt,
Danzig, Langgasse 31, 1
Fernruf 22231
Sprechstunden: 9-11, 4-½7, außer Sonnabend nachmittag. 8152

Uebersetzungen deutsch-polnisch, poln.-deutsch, Schreibmasch.-Arbeit übernehme. Bürostunden 8½ bis 11 und 16—19. 3529
Pocztowa 1, I. Stock.

Geigen- und Klavier-Unterricht bill. u. grdl. ert. Pomorska 42, Hth. III.

Ert. grdl. **Klavierunterr.** 2 Std. wöchentl., 10 zł mtl. Wileńska 12, 1 Tr. lks.

Warschauerin erteilt **polnisch. Unterricht** Gdańska 91, Wohn. 2. 3594

Polnisch ert. geprüfte Lehrerin, Gdańska 65, 1 Tr. rechts, v. 1—3. 3431

Gedichte ernsten und heiteren Inhalts. 3589
Weber, Marsz. Focha 8.



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder, Dworcowa 57 (fr. 20) 8309
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Letzte Augenblicke!!

Schon am **9. September d. Js.** beginnt die **5-wöchentliche reiche Ziehung** der **V. Klasse der 23. Staatslotterie,** in der man mit Leichtigkeit kolossale, bis in die hunderttausende Złoty reichende Summen gewinnen kann.

Die Gewinnsumme der 85 000 Lose beträgt in dieser einzigen Klasse

28 000 000 Złoty,

wobei auf ein Los **1 000 000 Złoty** gewonnen werden können.

Jedes 2. Los gewinnt!

Der Preis des ¼ Loses nur 50 Złoty. Es kann aber nur der gewinnen, der ein Los besitzt! Selbstverständlich muß ein jeder von uns spielen, denn eine solche zweite Gelegenheit bietet sich nicht alltäglich, sondern nur zweimal im Jahre. 8348

Wir dürfen dies nicht bagatellisieren!

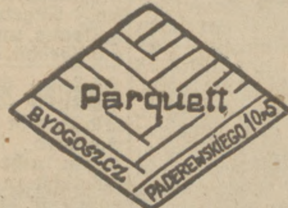
Mit Rücksicht auf das eigene Wohl kaufe jeder Lose der V. Klasse in der glücklichsten Kollektur

„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1, Telefon 39

und wir ersparen uns Vorwürfe, daß wir die Pflichten uns und unserer Familie gegenüber vernachlässigt haben. Denken wir daran, daß nur der gewinnt, der ein Los besitzt.

Alle Gewinne werden sofort am Orte ausgezahlt. Auswärtigen werden die Lose sofort nach vorhergehender Einzahlung des Betrages auf das P. K. O. Konto Nr. 212 694 zugeschickt.

Fußboden :: Schaufenster werden billig



3603 sorgfältig ausgeführt.

Hebamme erteilt praktischen Rat, guter Erfolg u. Diskretion zugesich. **Danel,** Dworcowa 66. 3472

Thorner Handelskurse ermäßigt. Neueste 8302 Buchhltg., Reichsstenographie, 4 Sprach., 40 Büromasch. Tageskurse Abendkurse! Direktion Toruń, ul. Żeglarska 25.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Zurück!

Dr. Adolf Schulz

Facharzt für Ohr, Nase, Hals

DANZIG, Langgasse 15, I. 8291

Professor Dr. Petruschky

Danzig-Langfuhr, verreist

8357 vom 4. bis einschl. 7. September 1931.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 8231 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4. Telephon 1304. Langjährige Praxis.

Foto-Atelier Tel. 120
nur Gdańska 27 fr. 19
empfiehlt nur kurze Zeit
Postkarten 6 Stück 4.75
in künstlerischer Ausführung. 7688
Paßbilder sofort mitzunehmen.

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Von der Reise zurück!

Dentist Sochaczewski

Mostowa 9 8343
(Haus Café Bristol)

Zum
Schulbeginn
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager zu niedrigen Preisen:

Schiefertafeln
Griffel
Schwämme
Federkästen
Federhalter
Bleistifte
Federn
Tinte
Radiergummi
Schreibhefte
Diarien
Lineale
Zirkel
Farbkästen 8163
Pinsel
Reißbretter
Zeichenblöcke
Pastellkreide
Schulkreide

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz,
Tel. 61. Marsz. Focha 6.

Den Auto-Führerschein

erlangt derjenige, welcher sich in der Autofahrschule von

Z. Kochański

ul. 3 Maja 14a Tel. 11 85 7387

ausbildet. Für polnisch sprechende Spezialunterricht.

Kasino Restaurant
Gdańska 20. Telefon 437.
Empfiehlt gut bürg. Warschauer u. Wiener Küche
la Mittagstisch v. 4 Gäng. 1,25
à la Carte mäßige Preise. 8298

Zur

Hühnerjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

im Waffenhaus

„Hubertus"



Bydgoszcz
Grodzka 8, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte 8337

Maschinentechn. Abendschule
Möller, Danzig, Kassubischer Markt 23
Am 12. Okt., abends 6 Uhr, beginnt ein I., III. u. V. Semester für **Maschinen- u. Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker und Maschinenmeister.** 8377
Seemaschinistenschule (Staatlich anerkannt)
Ein Tageskursus z. II. Kl. v. 20 Wochen Dauer beg. Ende Okt. **Abendkurse f. Kleinmaschinisten f. Seedampf- u. Seemotorschiffe Flugzeugmaschinist. Maschinenführ. a. Motorfahrzeug. der See- und Binnenschiffahrt, Maschinistenassist., Maschinisten** f. station. Betr. beg. am 12 Okt., ab 7 Uhr. In beid. Schulen geg. 100 Schül., 9 Lehrkräfte. Anm. sof. Ratenzahl. in beid. Schulen. Näh. Programm.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 7796
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l. (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Erteile **Unterricht in poln. Sprache** auch älteren Personen. Auf Wunsch komme ins Haus. Ang. u. **G 3464** an die Gschst. d. Ztg.

Töchterheim Zoppot

Danzigerstraße 14, mit angegliederter

Hauswirtschaftsschule

hat vom Okt. einzel. Plätze frei. — Staatl. gepr. Lehrerin unterrichtet praktisch und theoret.: **Kochen, Hausarb., Nahrungsm.-Lehre, Hauswirtschaftl. Rechnungsführ., Kleider- u. Wäschenäh., Ausbessern u. Plätten.** Teilnahme wahlfr. in Jahr.- u. Halbjahrskurs. zu günstig. Bedingungen. 8336
Gelegh. z. wissenschaftl. Std., Musik, Sport etc.



Bettfedern und **Daunen Inletts**

garantiert federdicht

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Karl Kurtz Nachf.

Bydgoszcz, 7346 Poznańska 32, Tel. 1210

Restauracja Hugo Kiełczyński
Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 1
Mittagstisch und Abendbrot á 1 zł
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Volle Verpflegung für den ganzen Tag pro Monat 75.00 zł.

Patzer's Etablissement
Św. Trójcy 31/33
Mittagstisch
4 Gänge 1.00 zł incl.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Spezialität:
Grochówka
Eisbein mit Sauerkraut
Gut gepflegte Getränke.

W. & G. Neumann
Inh.: Marja Kasprowicz, Bydgoszcz, Gdańska 19
empfiehlt in allen Preislagen:
Gürtel, Corsette, Büstenhalter, Schlüpfer, Unterröcke, Strümpfe. 8173

Grey Gdańska 35 Tel. 212 2212
Vorzüglicher Kaffee
erstklassiges Gebäck
Spezial-Bestellgeschäft

Schweizerhaus (4. Schleuse)
Sonntag, den 6. September, nachm. 4 Uhr:
Konzert
3604 Kapelle W. Zimmermann Kleinert.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Sonntag den 6. September 1931.

Polnische Schätzung:

990 000 Deutsche sind aus Polen abgewandert!

(Nur im Zeitraum 1918 — 1926 und ohne Berücksichtigung Oberschlesiens).

In der Zeitschrift **„Sprawy Narodowościowe“** (Nationale Fragen), die von dem Warschauer „Institut zur Untersuchung nationaler Fragen“ herausgegeben wird, ist jetzt eine noch nicht abgeschlossene Arbeit von Dr. Krysiński über die Tendenzen der Entwicklung der Bevölkerung Polens in nationaler und konfessioneller Beziehung in der Nachkriegszeit erschienen (Nr. 1—3 des laufenden Jahrgangs). Der erste Teil der Arbeit betrifft die Bewegung der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Feststellung der Grenzen des Polnischen Staates. Es wird darin ein Bild gegeben von den Veränderungen der polnischen und nichtpolnischen Bevölkerung in allen polnischen Grenzgebieten innerhalb eines Jahrzehnts. Die Angaben über die Veränderungen

im westlichen Grenzgebiet Polens

werden in zwei Zeiträume eingestellt, nämlich in die Zeit nach dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 bis zur Volkszählung am 30. November 1921 und danach in den Abschnitt von der genannten Volkszählung bis zum 1. November 1925, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, da die Ausweisung der Optanten eingestellt wurde, mit Ergänzungen bis zum 1. Januar 1927. Die deutsche Emigration aus dem Posenschen und aus Pommerellen im ersten Abschnitt der Auswanderung ergibt folgendes Bild:

Die Zählung am 1. 12. 1910		Zählung am 30. 9. 1921	
Deutsche (u. Juden)	1 100 372	Deutsche (Volkszähl. Ziffer) Korrektur	503 617 38 766
Natürl. Zuwachs 1910—1921	38 833	Deutsche (tatsächl. Stand) Juden	542 383 1 503
Deutsche (u. Juden) am 30. 9. 1921. Offenbar ohne Berücksichtig. d. Auswanderung	1 139 205	Deutsche u. Juden am 30. 9. 1921. (tatsächl. Bewohner)	543 886

1 139 205
543 886
Deutsche Auswanderer 595 319

Die Auswanderung der Deutschen aus Polen in diesem ersten Zeitabschnitt verursachte nicht nur empfindliche Lücken in ihrem Besitzstande in den Provinzen Posen und Pommerellen, sondern sie verschonte auch nicht Kongreßpolen und sogar Galizien. Die Zahl der Auswanderer aus diesen letztgenannten Teilgebieten ist nicht genau bekannt; indessen die preußische Statistik, die die Auswanderung von Deutschen aus Polen vom 8. Oktober 1919 bis zum 30. November 1920 registriert hat, zählt in Preußen allein in dieser Zeit über 50 000 deutsche Einwanderer aus Kongreßpolen und Galizien. Es ist möglich, daß ein beträchtlicher Teil dieser deutschen Auswanderer deutsche Staatsangehörige waren, die nach Deutschland zurückkehrten, und von denen man z. B. in Kongreßpolen 50 974 Seelen im Jahre 1897 zählte. Jedenfalls erhalten wir, wenn wir zu den 595 000 deutschen Auswanderern aus dem Posenschen und aus Pommerellen die 50 000 Erwähnten hinzuzählen, **die Zahl von 645 000 als Mindestziffer** für die deutsche Abwanderung aus Polen in dem Zeitraum von der Erlangung der Unabhängigkeit bis zum Jahre 1921. Die Zahl der deutschen Auswanderer aus Polen in dem zweiten Zeitraum, nämlich von der Volkszählung im Jahre 1921 bis zum Schluß des Jahres 1926, kann man auf 345 000 Seelen veranschlagen, so daß sich von der deutschen Auswanderung aus Polen nach Deutschland in den Jahren 1919 bis 1926 folgendes Bild ergibt:

	1. Zeitabschnitt vom 11. 11. 1918 bis 30. 9. 1921	2. Abschnitt vom 30. 9. 1921 bis 1. 1. 1927	Insgesamt vom 11. 11. 1918 bis 1. 1. 1927
Posen u. Pommerellen	595 000	245 000	840 000
Oberschlesien	—	100 000	100 000
die übrigen Teilgebiete	50 000	—	50 000
Ganz Polen	645 000	345 000	990 000

Im Laufe der ersten acht Jahre der polnischen Unabhängigkeit wanderten also aus Polen nach Deutschland

fast eine Million Deutsche (990 000)

aus, das ist beinahe ebensoviel wie die Bevölkerung Hessens zu damaliger Zeit betrug.

Nach dem Bekenntnis

teilten sich diese Auswanderer wie folgt:

Bekenntnis	Posen und Pommerellen	Oberschlesien	Die übrigen Teilgebiete	Ganz Polen
Evangelische	739 000	23 000	50 000	812 000
Röm.-Katholische	76 000	76 000	—	152 000
Juden	25 000	1 000	—	26 000
Zusammen	840 000	100 000	50 000	990 000

Während wir die Zahl der Auswanderer aus Polen nach Deutschland wenigstens annähernd feststellen konnten, indem wir uns auf wahrscheinliche Angaben stützen, die nicht immer absolut genau waren, so ist die Zahl der

polnischen Emigranten aus Deutschland

nach Polen erst recht schwer festzustellen, da keine zugängliche Stelle die ganze Bewegung offenbart. Man muß sich also auf eine mehr oder minder glaubwürdige Schätzung dieser Zahl beschränken. Auf dieser Grundlage kann man die Abwanderung aus Deutschland nach Polen auf 505 000 Köpfe veranschlagen, und zwar würden danach 400 000 Köpfe auf die Zeit vor der Volkszählung entfallen und ungefähr 105 000 auf den späteren Zeitraum. Auf diesen Grundlagen kann man von der Völkerwanderung zwischen Polen und Deutschland folgendes Bild entwerfen.

	1. Zeitabschnitt vom 11. XI. 1918 bis 30. IX. 1921	2. Abschnitt vom 30. IX. 1921 bis 1. I. 1927	1. u. 2. Abschnitt 1919 bis 1926
aus Polen nach Deutschland	645 000	345 000	990 000
aus Deutschland nach Polen	400 000	105 000	505 000
in beiden Richtungen	1 045 009	450 000	1 495 000

Die Nachkriegswanderung an der polnisch-deutschen Grenze bewirkte danach eine **Verminderung der Deutschen auf den von ihnen bewohnten Gebieten um ungefähr eine Million Köpfe und eine Erhöhung der Zahl der Polen um ungefähr eine halbe Million.**

„Dieses Ergebnis muß“, wie der „Kurjer Poznański“ meint, „vom Standpunkte der inneren nationalen Konsolidierung jedenfalls für Polen als günstig bezeichnet werden. Da man alle polnischen Einwanderer aus dem Reiche als römisch-katholisch betrachten kann, so ergibt das Ganze für Polen ungefähr eine **Verminderung der Zahl der Evangelischen um 812 000 und einen Gewinn von 353 000 Katholiken** (505 000 polnische Einwanderer minus 152 000 deutsch-katholische Auswanderer). Im zweiten Abwanderungs-Einwanderungs-Zeitraum hält sich die Abwanderung der Katholiken und ihre Einwanderung ungefähr die Waage (109 000 resp. 105 000). Wenn wir von der geringen Zahl der jüdischen Auswanderer absehen, so kann man dreist sagen, daß in diesem Zeitabschnitt die Bilanz der Volksbewegung an der polnisch-deutschen Grenze sich eigentlich auf polnischer Seite auf den Abgang von 227 000 Evangelischen beschränkte.“ —

•

Diese polnische Statistik der eigenen Verdrängungspolitik ist erschütternd. Sie ist auch, soweit sie wenigstens die Abwanderung des deutschen Elements betrifft, annähernd richtig. Nur die Schätzung über die polnische Rückwanderung aus Deutschland dürfte um das Dreifache ihres wahren Umfanges übertrieben sein. Damit entfallen auch die vergleichenden Betrachtungen am Schluß des Aufsatzes. Die freigewordenen Stellen der verdrängten Deutschen nahmen nur zu ganz geringem Teil Rückwanderer aus dem Westen ein, die sich vom polnischen Vaterland das Paradies versprachen. Wir haben im übrigen in unserer alt angestammten Heimat fast ausschließlich eine neue Einwanderung aus dem Osten festzustellen.

Kleine Rundschau.

Die Freigabe des Remarque-Films.

Die Filmprüfstelle in Berlin hat den Film „Im Westen nichts Neues“ unbeschränkt freigegeben. Den Anlaß zu dieser Maßnahme hat eine Zusicherung der amerikanischen Produktionsleitung gegeben, nach der nunmehr der Film in der ganzen Welt in der einheitlichen deutschen Fassung gespielt werden soll.

Zu der Freigabe des Films „Im Westen nichts Neues“ erfährt die Telegraphen-Union auf Anfrage: Der Widerstand des Reichswehrministeriums gegen die Zulassung des Films in Deutschland gründete sich auf die Tatsache, daß der Film im Ausland in einer dem Ansehen der deutschen Armee ungünstigen Fassung gezeigt worden sei. Es genüge hierzu, auf die Stelle des Originalfilms hinzuweisen, in der einem deutschen Kriegsfreiwilligen die Worte in den Mund gelegt werden: „Es ist schmutzig und widerlich, für das Vaterland zu sterben.“ Da diese und die meisten anderen Szenen, die zu Beanstandungen Anlaß gaben, in der jetzigen deutschen Fassung fortgefallen oder erheblich gekürzt seien und die Herstellerfirma sich bereit erklärt habe, die im Auslande laufenden Fassungen mit der deutschen Fassung in Übereinstimmung zu bringen, seien die Gründe entfallen, die das Reichswehrministerium bisher veranlaßt hätten, auf ein Verbot des Films zu dringen. Trotzdem finde auch die jetzige Form des Films als Darstellung des Krieges in keiner Weise die Zustimmung der Wehrmachtleitung. Sie biete aber für ein Verbot auf Grund des Lichtspielgesetzes und auf Grund der Spruchpraxis der Filmprüfstelle keine Handhabe mehr, nachdem die Zurückziehung der dem Ansehen der deutschen Wehrmacht abträglichen Auslandsfassung aus dem Weltverleih zustandegekommen sei.

Wir haben es schon früher betont: Nach unserer Auffassung verdient der Remarque-Film die Reklame nicht, die er durch den Wechsel von Verbot und Freigabe erfährt.

Breitenfeld.

Zum 300. Gedenktage an Gustav-Adolfs Sieg im 30jährigen Kriege am 7. September 1631.

Es gibt in der Geschichte jedes Volkes irgend eine Stadt, deren Name mit kriegerischen Ereignissen von ausschlaggebender Bedeutung unlöslich verknüpft ist und die vor ihren Toren die entscheidendsten Stunden eines ganzen Krieges erleben mußte. In Polen ist solche Stadt vielleicht Lemberg, in Österreich Wien, — in Deutschland heißt sie gewiß Leipzig. Gerade in diesen Tagen jährt sich zum 300. Male der Tag, da vor den Toren von Leipzig bei Breitenfeld die eisernen Würfel in dem Spiel um die Herrschaft im Mitteleuropa des 30jährigen Krieges rollten, wo die Entscheidung fiel, ob die evangelische Sache ausgetilgt sein sollte „mit Feuer und Schwert“.

Für die Bürger der guten, alten Stadt Leipzig begann mit dem Jahre 1631 eine an wechselvollem Schicksal reiche Prüfungszeit. Zwar verbreitete der Fürstenkonvent, der die evangelischen Fürsten Deutschlands hier versammelte, um ein gemeinsames Heer unter sächsischer Führung aufzustellen und eine scharfe Entschließung gegen des Kaisers feindliche Politik zu verfassen, einigen Glanz in der Stadt. „Der römisch-kaiserlichen Majestät getreueste evangelische Stände“ geizten aber damals schwerlich nach kriegerischen Lorbeeren, und wenn ein Flugblatt der Jesuiten sich also vernehmen ließ:

„Die armen lutherischen Fürstlein
halten zu Leipzig ein Konventlein.
Was wollen sie anfahn? ein klein Kriegelein.
Wer soll's führen? das schwedisch Königlein.
Wer wird's Geld geben? das sächsisch Bierjörglein ...“,

so entsprach das damals noch gar nicht der wirklichen Lage. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen und mit ihm der ewig zögernde brandenburgische Kurfürst Georg Wilhelm wie die übrigen evangelischen Reichsstände hätten damals am liebsten Neutralität bewahrt und abgewartet, was Gustav-Adolf von Schweden, der „Löwe von Mitternacht“, allein ausrichten würde. Der aber konnte ohne sichere Bundesgenossen in seinem Rücken und eine wenn auch nur bescheidene Unterstützung durch die evangelischen Fürsten Deutschlands an einen entscheidenden Kampf mit Tilly, dem tüchtigsten Führer der katholischen kaiserlichen Truppen, allein nicht denken.

Von seiner Landung in Pommern an bis in das Jahr 1631 hinein hatte Gustav-Adolf durch die zwiespältige Haltung der evangelischen Reichsstände und das Zögern der Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen in Deutschland nur schwer Fuß fassen können. Die Gründe für das Eingreifen des Schwedenkönigs in den großen Religionskrieg Deutschlands sind noch umstritten, obwohl gerade die kritisch-historische Forschung der neuesten Zeit immer deutlicher erweist, daß religiös-ideelle Motive Gustav-Adolfs Handeln in stärkstem Maße bestimmt haben. Wie aber die letzten Ziele Gustav-Adolfs auch immer gewesen sein mögen: sie fielen keineswegs aus seinem ernsten, schweren Verantwortungsbewußtsein heraus. Als Mensch hochgesinnter, streng geregelter und taterfüllter Lebenshaltung steht Gustav-Adolf zweifellso weit über dem Durchschnitt evangelischer wie katholischer Fürsten seiner Zeit. In der Wahl seiner Berater hatte er eine besonders glückliche Hand. Gegenüber den Heerführern seiner Zeit zeichnete er sich aus durch Strenge und menschliches Wohlwollen auch mit den Unterlegenen. In seinem Heere, das im Kern aus freiwilligen schwedischen und finnischen Kämpfern bestand, war Plündern grundsätzlich verboten, und Vergehen gegen die Einwohner des besetzten Landes wurden streng geahndet.

Es war von entscheidender Bedeutung für das weitere Schicksal des Krieges, daß Magdeburg nach tapferer Gegenwehr von den Kaiserlichen erobert und unter furchtbaren Grausamkeiten gegen die Bewohner zerstört wurde. Das entsetzliche Geschick dieser Stadt schien sich in Kürze auch an Leipzig wiederholen zu sollen. Tilly war bald nach dem Fall von Magdeburg in Sachsen eingerückt, um den schwankenden sächsischen Kurfürsten zum Bündnis mit dem Kaiser zu zwingen. Er erreichte damit freilich gerade das Gegenteil: Sachsen verband sich wie kurz vorher schon Brandenburg mit Gustav-Adolf gegen den Kaiser. In Leipzig aber bereitete man indessen alles zur Belagerung durch die Kaiserlichen vor, brannte die Vorstädte nieder und mußte von den darob ergrimmten Tillyschen Truppen ein Bombardement über sich ergehen lassen, das die Stadt zu schleunigen Verhandlungen mit dem Führer der kaiserlichen Truppen zwang. Leipzig willigte in die Räumung der Stadt von sächsischen Truppen und einige Tage später auch in die Übergabe der Pleißenburg. Aber während die Leipziger noch um Gut und Leben vor dem Übermut der Tillyschen Soldateska bangten, ergoß sich schon der Strom des zurückflutenden, geschlagenen Heeres der Kaiserlichen in regelloser Flucht durch die Straßen Leipzigs.

Zur selben Zeit nämlich, als kaiserliche Truppen die Pleißenburg besetzten, standen unweit Leipzig sich das durch Sachsen verstärkte Heer Gustav-Adolfs und die Truppen Tillys bei Breitenfeld gegenüber, 26 000 Schweden und 13 000 Sachsen gegen 36 000 Kaiserliche. Es war ein Fehler, daß man die neuangeworbenen, noch wenig kriegsgewohnten sächsischen Truppen nicht unter die kriegsgeübten Schweden verteilt hatte, sondern dem Ehrgeiz des sächsischen Kurfürsten entsprechend ihnen den linken Flügel der Aufstellung überließ. Tilly griff hier sofort an, warf die ganze sächsische Truppenmacht über den Haufen und jagte sie in wilde Flucht. Es war der überragenden Feldherrnkunst Gustav-Adolfs und der besonderen Kriegstüchtigkeit seiner Schweden zu danken, wenn er trotz nunmehr starker zahlenmäßiger Überlegenheit der Kaiserlichen und heftigster Angriffe Tillys auf dem andern Flügel seines Heeres die Schlacht zum Stehen brachte. Ein umfassender, glänzend durchgeführter Angriff der schwedischen Reiterei gegen den sich im Kampfeseifer immer mehr isolierenden unter Pappenheims angriffsfreudiger Führung stehenden linken Flügel der Kaiserlichen brachte bald darauf diesen Teil des Heeres zum Weichen. Ehe noch die Hauptmasse des schwedischen Fußvolkes überhaupt in die Schlacht eingegriffen hatte, wandten sich die Kaiserlichen bereits in wilder Flucht, aus der Tilly nur mehr jämmerlich zersprengte Reste sammeln konnte.

„Dieser Tag war es, um dessentwillen Gustav-Adolf das Baltische Meer durchschiffte, auf entlegener Erde der Gefahr nachjagte, Krone und Leben dem untreuen Glück anvertraute ...“, so schreibt Schiller in seiner „Geschichte des 30jährigen Krieges“ von der überragenden Bedeutung des Sieges von Breitenfeld. Wir glauben, daß dieser Tag mehr entschied als das Feldherrngeschick eines großen Königs. Der Tag von Breitenfeld war Schicksalswende — und wenn wir in diesen Tagen des Sieges von Breitenfeld gedenken, so tun wir das in dem Bewußtsein, daß vor 300 Jahren sich vor den Toren Leipzigs ein Stück Weltgeschichte abspielte, das von unabsehbaren Folgen werden mußte.

pz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Bekämpfung der Arbeitslosenkrise.

Das Regierungsprogramm: Verminderung der Arbeitslosigkeit. — Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten.

Eine Ewigkeit scheint vergangen zu sein, seit Hoover seinen Plan der Welt bekanntgegeben hatte. Die Wirkungen sind verflattert, und als nun das Protokoll über seine Durchführung unterfertigt wurde, gedachte man kaum noch des Optimismus, der spontan die Welt für kurze Zeit ergriffen hatte. Seither haben die Ereignisse in Deutschland und die Schwierigkeiten in England alle wirtschaftlichen Vorgänge so stark überschattet, die hohe Politik ist derart in den Vordergrund getreten, daß die wirtschaftlichen Kardinalfragen fast in Vergessenheit geraten sind: die Arbeitslosigkeit und das Agrarproblem. Erst der katastrophale Sturz der Baumwollpreise erinnerte daran, daß es ganze Erdteile gibt, deren Kauf- und Konsumkraft von der Preisgestaltung der Bodenprodukte abhängt. Die Deroute auf dem Baumwollmarkt bedeutet für weite Gebiete der U. S. A., für Indien, für Ägypten eine empfindliche Kaufkraftschwächung der Bevölkerung, bedeutet für die Baumwollindustrie überall, auch bei uns in Polen, eine Entwertung der Lagerbestände und Zurückhaltung der Käufer, die erfahrungsgemäß bei sinkenden Rohstoffpreisen weitere Rückgänge abwarten, obgleich gerade in der Baumwollindustrie der Rohstoffpreis angesichts des im Fertigfabrikat steckenden Arbeitslohnes eine untergeordnete Rolle spielt. Doch nicht nur Baumwolle ist auf den tiefsten Preis seit 36 Jahren gesunken, auch Weizen mußte ebenso wie Kautschuk einen neuen Preisfall über sich ergehen lassen.

Und was die Arbeitslosigkeit anbelangt, hat sie allenthalben nur eine knapp saisonmäßige Rückbildung erfahren (in Deutschland ist sogar eine Erhöhung eingetreten) und in Anbetracht der herabgedrückten wirtschaftlichen Aktivität muß für den Winter zumindestens mit der vorjährigen Erwerbslosenziffern gerechnet werden. Deutschland schätzt sein Arbeitslosenheer im kommenden Winter auf 7 Millionen, England auf 4 Millionen und Amerika sogar auf 8—10 Millionen. **Der kommenden Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt Herr zu werden, steht daher gegenwärtig im Mittelpunkt der Probleme der Nationalwirtschaften,** da die Belastung aus der Arbeitslosenversicherung mit zum Teil schuld ist, daß die Budgets allenthalben in Unordnung geraten sind. Man denke nur an England, das für sein 2,5 Millionen Köpfe betragendes Arbeitslosenheer 50 Millionen Pfund, d. i. über 2 Milliarden Zł., also nicht weniger aufzubringen hat, als fast unser ganzes Jahresbudget ausmacht. Nicht viel anders steht es um Deutschland, das gegenwärtig bereits 4 Millionen Arbeitslose aufweist, die trotz der den deutschen Haushalt mit einigen Milliarden belastenden Unterstützungen eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung bilden, da sich vornehmlich aus ihrer Reihe jene gewaltige Masse der Unzufriedenen rekrutiert, die zu den radikalen Parteien rechts und links abwandern. Wie auf allen Gebieten, stellt Amerika auch in der Arbeitslosenziffer seinen Rekord auf. Wenn auch genaue statistische Angaben über die Zahl der Erwerbslosen nicht vorliegen, so muß man nach privaten Schätzungen ihre Ziffer mit 5—6 Millionen annehmen. In all diesen Staaten gibt es heute kein wichtigeres Problem als die Frage, wie die Arbeitslosigkeit in diesem Winter bekämpft werden könnte.

Schwer lastet das Gespenst der Arbeitslosigkeit auch auf Polen, obwohl bei einer Gegenüberstellung mit den drei mächtigen Industriestaaten England, Deutschland und Amerika, die Lage auf dem polnischen Arbeitsmarkte sich, rein oberflächlich betrachtet, weitaus günstiger darstellt. Aber angesichts der allgemeinen Verarmung des Landes, bei dem Mangel an Ersparnissen unter den Arbeitern und angesichts der nur geringen Einkünfte des Staatsschatzes, gewinnt auch in Polen das Problem der Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung. In Polen werden gegenwärtig, Anfang September, also zur Zeit der Hochsaison in Industrie und Gewerbe, rund 250 000 Arbeitslose gezählt. In den früheren Jahren war selbst im Zeitpunkte der stillsten Saison, d. i. Mitte März, die Gesamtzahl der Arbeitslosen nicht höher als 250 000. Im abgelaufenen Winter war im März die Zahl der Arbeitslosen bereits auf 380 000 angewachsen und angesichts der Verschärfung der finanziellen und industriellen Krise während der letzten drei Monate ist die Gefahr sehr nahe, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter auf mehr als 400 000 steigen wird. Da in Polen insgesamt etwa 800 000 Arbeiter gezählt werden, muß man also damit rechnen, **daß im kommenden Winter die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung ohne Erwerb dastehen wird, wenn nicht rechtzeitig alle maßgebenden Faktoren zusammenwirken, um eine Katastrophe auf dem Arbeitsmarkte zu verhindern.**

In richtiger Würdigung der Gefahren, vor denen sie die Augen nicht verschließt, will nun die Regierung rechtzeitig Maßnahmen treffen, um ohne wesentliche Mehraufwendungen in den Wintermonaten Arbeit zu schaffen und dadurch eine Verelendung der Bevölkerung zu vermeiden. Der Zeitpunkt ist besonders günstig, weil bis zum Winter noch etwa drei Monate zur Verfügung stehen, und diese drei Monate ausreichen würden, um brauchbare Maßnahmen vorzubereiten. Die Vorschläge der vom Ministerpräsidenten Prystor zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzten interministeriellen Kommission bewegen sich in zwei Richtungen: **Einmal soll der Beschäftigungsstand vergrößert werden, sodann soll die dringende Hilfe für die Arbeitslosen erweitert werden.** Auf dem ersteren Gebiete hat die Kommission eine Reihe von Möglichkeiten erwogen über die Vergrößerung des Beschäftigungsstandes, wie beispielsweise die Einschränkung von Überstunden, die Kürzung der Arbeitstage, die Einführung von Schichtänderungen in den Werken, die ständig in Betrieb sind, ferner über die Anwendung der Arbeitseinteilung auf verschiedenen Gebieten. Weiter hat die Kommission genau die Frage der Beschäftigung von Jugendlichen und Frauen untersucht und ist dabei zu dem Schluß gekommen, daß in erster Linie Familienernährer anstelle der Minderjährigen und Frauen beschäftigt werden sollen. Man hofft auf diese Weise zahlreichen Familienvätern Arbeit geben zu können. Auf dem Gebiete der direkten Hilfe für diejenigen Arbeitslosen, die keine Beihilfe bekommen, wird ebenfalls eine Erweiterung der bisherigen Hilfsmaßnahmen vorgeschlagen. Diejenigen Arbeitslosen, die keine Unterstützung erhalten, sollen nunmehr ausreichend Lebensmittel, Brennmaterialien und Kleidung erhalten. Diese Aktion der Regierung soll parallel laufen mit entsprechenden Aktionen der Sozialinstitute und der Kommunalverbände.

Die ersten praktischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter erblickt also die Regierung in Selbsthilfemaßnahmen zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Bemerkenswert hierbei ist, daß sie ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht den Charakter einer Zwangsmaßnahme geben, sondern vielmehr dieses Ziel durch ein Zusammenwirken aller an dieser Frage interessierten Faktoren erreichen will. Voraussetzung bleibt also, daß Staat, Gemeinden, die Bahnen und die Industrie sobald wie möglich darüber Beschlüsse fassen, was ihrerseits getan werden kann, um der Krise zu begegnen. Erfahrungsgemäß beginnt der Hauptstoß in der Arbeitslosenversicherung im Dezember, um im März wieder abzuflauen. Von dieser Saison-Arbeitslosigkeit während der Wintermonate sind am stärksten die Metallarbeiter und die Bauarbeiter betroffen. Weiter steigt die Arbeitslosigkeit auch in außerordentlichem Maße in der Textil- und Konfektionsindustrie, in der Schuh- und Lederindustrie sowie bei den Holzarbeitern. Der erste Programmpunkt müßte also darin bestehen, den Versuch zu machen, **Arbeit gerade in jenen Berufsgruppen zu schaffen, welche sonst während der Wintermonate in besonders starkem Maße unter der Arbeitslosigkeit zu leiden haben.** Staat, Gemeinden und die Bahnen müßten versuchen, ihre Bau- und Investitionsarbeiten diesmal schon per 1. Dezember 1931 zu vergeben, damit die Metallindustrie und das Baugewerbe ohne wesentlich neue Einschränkung des Arbeiterstandes über den Winter kommen können. Auch die Industrie müßte ihrerseits bestrebt sein, alle Aufträge, welche sicher sonst im Frühjahr vergeben werden, schon vorzuverlegen.

Einen halben Ausweg aus der schweren Situation könnte auch vielleicht die Verwirklichung des in anderen Ländern gemachten Vorschlages bilden, den Arbeitslosen einen Teil ihrer Unterstützung nicht in Geldform, sondern in Naturalien zu geben. **Die Welt weiß nicht, wohin mit den enormen Überschüssen an Getreide, Kaffee, Zucker. Es ließe sich gewiß ein Weg finden, einen Teil dieser Vorräte den einzelnen Staaten zu niedrigen Preisen und auf langfristigen Kredit für die Belieferung der Arbeitslosen zu überlassen. Eine solche länderweise Aktion würde die Budgets entlasten, da die Staaten infolge der Preisnachlässe nur einen Teil der für die Arbeitslosen ausgesetzten Unterstützungsgelder anlegen müßten.**

Das Ergebnis der Landwirtschafts-Konferenz.

Die viel erörterte Konferenz, die für den 3. d. M. im Landwirtschaftsministerium einberufen worden ist, nahm einen programmäßigen Verlauf. Den Vorsitz führte der Landwirtschaftsminister Dr. Leon Janta-Polczynski. Neben dem Vertreter des Obersten Rates der landwirtschaftlichen Organisationen, dem Fürsten Lubomirski, nahmen teil Vertreter des Verbandes der Landwirtschafts-Organisationen, ferner Präses Okoniewski als Delegierter der obersten Organisation für Industrie und Landwirtschaft Westpolens, Wiktor Przedpelski, der Leiter der staatlichen Getreideindustriewerke, Donimirski als Vertreter der pommerellischen Landwirtschaftsgesellschaft, und endlich Vertreter einer Anzahl anderer Organisationen. Hinzugezogen worden sind ferner zur Beratung Delegierte einzelner Ministerien, sowie ein Vertreter des Finanzministeriums.

Aus der Diskussion ergab sich, daß die Konferenz, die im Juni d. J. aufgestellten Richtlinien der Agrarpolitik für das Wirtschaftsjahr 1931/32 allgemein gutheiße. Es wurde hervorgehoben, daß das Ziel der staatlichen Agrarpolitik darin liege, die Inlandspreise auf einem Niveau zu halten, welches nicht unter dem Exportpreise plus Prämie des zur Ausfuhr bestimmten überschüssigen Getreides liege, solange am Inlandsmarkte Angebot und Nachfrage nicht einen wirtschaftlich gesunden Ausgleich erfahren haben.

Da die Getreideausfuhrmengen in diesem Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sehr groß sein werden, werden demzufolge die Ausgaben für die Prämien sich in engeren Grenzen bewegen als früher. Die Konferenz unterstrich die Notwendigkeit, das Prämiensystem auf alle Getreidearten auszudehnen, und die Ausfuhrsätze aller vier Getreidearten, insbesondere aber die der Weizenausfuhr, zu erhöhen. Dieses Mittel würde das Preisniveau des Getreides im Inlande schon jetzt den Produktionskosten näherbringen und würde dadurch viel zur Bekämpfung der Landwirtschaftskrise beitragen. Dies wäre ein Vorteil für die Gesamtwirtschaftslage des Landes um so mehr, da die Landwirtschaftskrise ohne Zweifel eine der Hauptschwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage Polens ist.

Die Konferenzteilnehmer wandten sich im Verlaufe der Beratungen mit einer Resolution an den Landwirtschaftsminister, worin die Bitte ausgesprochen wird, sobald wie möglich Studien in die Wege zu leiten, welche ergründen sollen, unter welchen Bedingungen der Getreide-Terminhandel in Polen möglich wäre.

In einer weiteren Resolution wurde hervorgehoben, daß die maßgebenden Stellen ihr besonderes Augenmerk darauf richten sollen, die zur Erlangung eines Ernte- oder Lombardkredites erforderlichen komplizierten Formalitäten so schnell wie möglich zu vereinfachen. (Die erschwerenden Formalitäten haben wir bereits in unserer Abhandlung „Getreidepreise und Lombardkredite" in Nr. 187 vom 18. August d. J. einer Kritik unterworfen. D. R.)

Die Lage am polnischen Holzmarkt.

⚬ Aus Warschau wird uns folgendes berichtet:

Die Ausfuhr von Schnittholz aus dem Bielitzer Bezirk war verhältnismäßig gering und die erzielten Preise grenzten hart an die Gestehungskosten. Die Holzausfuhr nach Frankreich blieb im Juli mit ca. 391 Tonnen ziemlich unverändert. Die sonstigen Auslandsaufträge sind bei geringen Preisen zurückgegangen. Auch die Grubenholzausfuhr erreichte keine nennenswerten Ziffern, doch herrscht ein gewisser Optimismus wegen der bevorstehenden Wintersaison und der damit verbundenen höheren Kohlenproduktion. Die Aufträge in Papierholz haben sich vermindert, während sich die Konjunktur für Eichenholz, welches vorwiegend nach Frankreich, Belgien und Holland versandt wurde, gebessert hat.

Aus dem Kattowitzer Bezirk wurden lediglich einige Waggons Telegraphenstangen nach Frankreich exportiert.

Aus Posen wurden 340 Tonnen Eichenholz nach Schweden, 42 Tonnen nach Holland und 18 Tonnen nach England exportiert.

Die Lage auf dem Schnittholzmarkt in Pommerellen verschlechterte sich; Inlands-, wie auch Auslandsumsätze gingen zurück; die Juliausfuhr war um ca. 60 Prozent geringer, als im Juni.

Im Wilnaer Bezirk war ebenfalls eine Verringerung der Exporttransaktionen festzustellen; dabei handelte es sich fast ausschließlich um Erfüllung früherer Verträge. Lediglich der Espenholzexport erfuhr eine leichte Steigerung.

Die Lage der Holzwirtschaft im Krakauer Bezirk hat sich verschlechtert, die Exportaussichten nach Frankreich haben sich infolge des französisch-österreichischen Handelsvertrages verringert. Hinzu kommt der Rückgang der Preise auf dem französischen Markt als Folge des Konkurrenzkampfes der Holzexportländer, sowie der Preisermäßigung durch die französischen Waldbesitzer.

Einen ungünstigen Einfluß auf den polnischen Holzexport übten auch die deutschen Finanzschwierigkeiten aus, und zwar in erster Linie inbezug auf Papierholz. Wenn auch der deutsche Bedarf schon vorher in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage zurückgegangen war, so waren die Transaktionen mit Papierholz vor der Finanzkrise doch den Verhältnissen entsprechend günstig.

Auch Lublin kann keine Besserung der Lage melden. Exportiert wurden überwiegend Grubenholz, sowie Eichen- und Kiefernblöcke I. und II. Klasse, in geringeren Mengen auch Eichenschwellen. In Schnittholz, in erster Linie Tischlerholz, lag das Exportgeschäft vollkommen still. Die Vorräte an Schnittholzmaterial haben einen bisher noch nicht verzeichneten Umfang erreicht. Die Fälle, in denen unter den Gestehungskosten verkauft wird, sind nicht mehr selten.

Die Ausfuhr aus dem Lemberger Bezirk hat sich im Juli auf dem Niveau des Vormonats gehalten. Da Lemberg mit dem deutschen Markt auch früher fast gar nicht in Geschäftsbeziehungen stand, hat die letzte Krise Deutschlands die Ausfuhrinteressen dieses Bezirkes nicht berührt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 4. September. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,69, bar 57,59—57,71, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,43—79,71, Zürich: Ueberweisung 57,50, Prag: Ueberweisung 377,50, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,20.

Warschauer Börse vom 4. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39, 43,50 — 43,28, Newyork 8,924, 8,944 — 8,904, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,43½, 26.50 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,05, 174,48 — 173,62, Tallin —, Wien 125,50 — 125,81, 125,19, Italien —.

Berlin, 4. September. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,403—20,483, Holland 169,21—169,26, Belgien 58,45—58,69, Schweden 112,38—112,82, Paris 16,455—16,525, Schweiz 81,84—82,16, Prag 12,427—12,487, Wien 59,01—59,25.

Züricher Börse vom 4. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,12, London 24,93¼, Newyork 5,13, Belgien 71,47, Italien 26,82, Spanien 45,90, Amsterdam 206,72½, Berlin 121,35, Wien 72,10, Stockholm 137¼, Oslo 137,12½, Kopenhagen 137,12½, Sofia 3,72, Prag 15,20, Budapest 90,02½, Belgrad 9,06, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43½, Bukarest 3,05¾, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 144,25, Japan 2,53½. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Bargeld monatl. ½ pCt. Bargeld 3 monatl. 1½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt. Privat-Diskont Inland 1⅞ pCt., Ausland 4⅞ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 173,37 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Mark —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone 26,33½ Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 89,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 31,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 14,75 G. Tendenz behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken,	15 to	21.75
	30 to	21.85
	15 to	22.10
	15 to	22.20
	15 to	22.25
	15 to	22.30
	15 to	22.40
	15 to	22.45

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.75—21.75	Raps	26.50—27.50
Roggen, neu, gesund, und trocken	—.—	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	17.75—19.00	Peluschken	—.—
Braugerste	21.00—23.00	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	17.25—18.25	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Roggenmehl (65%)	33.50—34.50	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	33.25—35.25	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	12.00—13.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.00—14.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.25—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	—.—	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 240 to, Weizen 285 to, Gerste 45 to.

Berliner Produktenbericht vom 4. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 209,00—211,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 171,00—173,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 152,00—161,00, Hafer, märk. 132,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,50—32,25, Roggenmehl 23,75—26,25, Weizenkleie 11,50—11,90, Roggenkleie 9,75—10,10, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—28,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 210—220, Peluschken 200—315, Ackerbohnen 235—240, Wicken 238—250, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,70—13,90, Trockenschnitzel 6,80—6,90, Soya-Extraktionsschrot 12,10—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

v. **Auf dem Thorner Pferde-, Vieh- und Schweine-Hauptmarkt** am 3. d. M. waren aufgetrieben: 346 Pferde, 90 Stück Rindvieh, 12 Fettschweine, 30 Läuferschweine und 205 Ferkel. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 100—130, Arbeitspferde 200—300, gute Pferde 500—800 Złoty; ältere Kühe 100—180, Milchkühe 200—300 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 50, Läuferschweine unter 35 Kilo 35, über 35 Kilo 45, Ferkel (Paar) 20—25 Złoty.

Berliner Viehmarkt vom 4. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2649 Rinder, darunter 942 Ochsen, 743 Bullen, 964 Kühe und Färsen, 1410 Kälber, 4781 Schafe, — Ziegen, 8785 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —.—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 44—46, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 39—,43 d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—38, Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 36—40, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 34—36, c mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—32, d) gering genährte 26—28. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—34, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—28, c) fleischige 19—23, d) gering genährte 14—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—42, b) vollfleischige 34—38, c) fleischige 25—32. Fresser: 25—30.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—58, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 48—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—45.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast, 42—45 2. Stallmast 50—53, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 45—49, 2. 37—40. c) fleischiges Schafvieh 38—43, d) gering genährtes Schafvieh —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern schleppend, bleibt Ueberstand, Stallochsen über Notiz; bei Kälbern langsam; bei Schafen glatt.